



Zeitschrift des Fachbereichs
Verwaltungswissenschaften

Schlaglichter

Ausgabe 01/2018
Themen

**Studium mit Spieltrieb:
Hochschule Harz stellt Studie
zu Fußball-Schiedsrichtern
in Sachsen-Anhalt vor**

**Erfolgreicher Projektabschluss:
Workshop „Vermessung
der Wirtschaftsförderung
am Fachbereich“**

**Eine Frage der Verfassung:
Prof. Dr. Christian Hillgruber
von der Universität Bonn
zu Gast am Fachbereich
Verwaltungswissenschaften**

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften



Inhaltsverzeichnis

03 Editorial

- 04 Vom Klassenzimmer in den Hörsaal**
Das erste Mal Hochschulluft schnupern – Schülerinnen und Schüler der 11. Klassen der Berufsbildenden Schulen Aschersleben-Staßfurt zu Gast auf dem Halberstädter Campus

04 Hochschulgezwitscher

- 05 Bücherbörse am Fachbereich Verwaltungswissenschaften**

Studierende entdecken neue Seiten

05 Hochschulgezwitscher

- 06 HORIZON Kompakt, Leipzig - Orientierung für Studieninteressierte**

Studierende der Hochschule Harz stellen Studiengänge vor

- 06 Kreative Denkanstöße** Workshop Creative Writing

- 07 FEM-Power-Projekt** Starke Frauen zu Gast auf dem Halberstädter Campus

- 08 Bundespolitik hautnah erleben**
Bundestagsabgeordnete Heike Brehmer zu Gast am Fachbereich Verwaltungswissenschaften

- 09 Eine Frage der Verfassung**
Prof. Dr. Christian Hillgruber von der Universität Bonn zu Gast an der Hochschule Harz

- 10 Zwei Jahrzehnte im Zeichen Europas**
Ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments zu Gast am Fachbereich Verwaltungswissenschaften

11 Aus dem Fachbereich

- 11 Orientierungstage Wintersemester**

2017/18 Erstes Zusammentreffen – Studierende lernen ihre Hochschule kennen

- 12 Semesterauftakt Wintersemester 2017/2018** Begrüßung der neuen Studierenden

- 13 Erfolgreicher Abschluss**
Erste Absolventen im berufsbegleitenden Master-Studiengang Wirtschaftsförderung

- 14 Beste Stimmung** Alumni, Studierende, Mitarbeiter und Förderer feiern beim Fachbereichsevent FB4YOU

- 15 Studium mit Zukunft an der Hochschule Harz** Neue Studierende im berufsbegleitenden Master-Studiengang Public Management

- 17 Studie der Bertelsmann-Stiftung: Hochschule Harz unter den besten acht**
Von den Besten lernen – Der Master-Studiengang Public Management

- 18 36. Halberstädter Vorlesung**
Die „Küsten-Krimis“ von Prof. Dr. Hardy Pundt

- 19 Kunst auf dem Halberstädter Campus**
Ausstellung „Malgalerie“ mit Zeichnungen und Malereien Inhaftierter

- 20 Auf zu neuen Ufern** Studierende entwickeln Marketingstrategie für Deutschlands größten künstlichen See

- 21 Neue Perspektiven in Genf** Studienfahrt des Studiengangs Europäisches Verwaltungsmanagement

- 22 Vertiefungsrichtung Personalmanagement** Studierendenprojekt der Hochschule Harz mit Seniorenzentrum

- 22 Personalia** Anne Herrmann, LL.M.

- 23 In Planung** Neuer dualer Studiengang Verwaltungsinformatik – Betriebswirtschaftliches IT-Management

- 24 Hochschule Harz vergibt 35 Deutschlandstipendien** 12. Stifterabend auf dem Wernigeröder Campus bietet festliche Atmosphäre

- 25 Fairness in Wissenschaft und Forschung** Neues Team für Gleichstellungsarbeit an der Hochschule Harz

26 Interview

- 26 Vertretungsprofessorin**

Dr. Katja Michalak

- 27 Assessor juris** Thomas Krummrey

28 Forschung & Kooperation

- 28 Kooperation des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt e.V. und der Hochschule Harz** Studium mit Spieltrieb: Hochschule Harz stellt Studie zu Fußball-Schiedsrichtern in Sachsen-Anhalt vor

- 29 Herbstkonferenz der Hochschul-Rektoren des öffentlichen Dienstes**

Neues Forschungsprojekt am Fachbereich Verwaltungswissenschaften

- 30 Was heißt eigentlich Rechtsstaat und wie sichert man die Herrschaft des Rechts im Staat?**

- 31 Forschung mit Zukunft** Das WiföLAB auf dem Forum der Wirtschaftsförderer in Berlin

- 32 Erfolgreicher Projektabschluss**

Workshop „Vermessung der Wirtschaftsförderung am Fachbereich“

- 33 Internationales** Vertreterin der CUT aus Bloemfontein/Südafrika zu Besuch in Halberstadt

34 Forschung und Kooperation

- 34 Fachbereich Verwaltungswissenschaften vertieft interdisziplinäre Kooperation mit der Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge**

- 35 Neues Praxis- und Forschungsnetzwerk** Erster nationaler Forschungsworkshop der Hochschulen des öffentlichen Dienstes in Berlin

- 36 Landkreis erarbeitet sich ein Zukunftspapier** Workshop zum Leitbild in der Kulturfabrik Haldensleben

- 37 E-Learning für die Kommunen der Zukunft** Digitale Lernplattform in Planspielen zur wirkungsorientierten Steuerung erprobt

39 Fachbeitrag

- 39 Distributed Ledger und Blockchain-Technologien – Was steckt dahinter?**

41 Publikation

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Nichts ist beständiger als der Wandel!“ Dieser allseits bekannte Ausspruch kommt am Fachbereich Verwaltungswissenschaften gleich in mehrfacher Weise zum Tragen. Denn auf den Fachbereich kommen nicht nur personelle, sondern auch strukturelle Änderungen in 2018 zu.

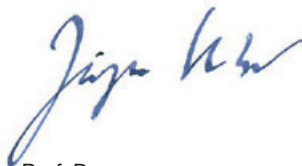
Im personellen Bereich werden uns nicht nur Frau Herrmann, sondern auch Prof. Dr. Andreas Schmid verlassen. Während Frau Herrmann u.a. die Schlaglichter, die Sie gerade in der Hand halten, und viele andere Dinge im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit organisiert hat, hat Prof. Dr. Schmid vor allem viel Arbeit in den neu geplanten dualen Studiengang „Verwaltungsinformatik“ gesteckt. Ob und inwieweit diese Arbeit jetzt doch noch für den Fachbereich erfolgreich gestaltet werden kann, ist derzeit noch nicht ganz klar. Klar und in den konkreten Konturen schon deutlich erkennbar ist die Umsetzung von dualen Studiengangsvarianten für die beiden Bachelor-Studiengänge „Öffentliche Verwaltung“ und „Ver-

waltungsökonomie.“ Sowohl das Innenministerium als auch die kommunalen Spitzenverbände in Sachsen-Anhalt haben bereits alle notwendigen Vorbereitungen dafür getroffen, dass ab dem 1. September 2018 erstmals seit 20 Jahren wieder Anwärter-Studierende in Halberstadt ihr Studium antreten werden: Nicht zuletzt ein wichtiger Beitrag für die Zukunftssicherung am Fachbereich Verwaltungswissenschaften!

And last, but not least endet am 28. Februar 2018 die dann mittlerweile 12-jährige Amtszeit des aktuellen Dekanats, unter dessen organisatorischer Regie nicht nur die Bologna-Umstellung von Diplom auf Bachelor/Master, sondern auch die Re-Akkreditierung 2013 erfolgte. Wolfgang Beck als Prodekan und ich danken nochmals allen für die tatkräftige und wohlwollende Unterstützung in den vergangenen Jahren.

Es gibt für 2018 also viel Neues – Seien wir gespannt darauf!
Herzliche Grüße und viel Spaß beim Lesen dieser neuen Ausgabe

Ihr Dekan



Prof. Dr.

Jürgen Stember

Dekan

jstember@hs-harz.de



Vom Klassenzimmer in den Hörsaal

Das erste Mal Hochschulluft schnuppern – Schülerinnen und Schüler der 11. Klassen der Berufsbildenden Schulen Aschersleben-Staßfurt zu Gast auf dem Halberstädter Campus * Mandy Ebers

Was soll ich studieren? Diese Frage bewegt Schülerinnen und Schüler schon bevor sie ihr Abitur in der Tasche haben. Über 50 Mädchen und Jungen der 11. Klassen der Berufsbildenden Schulen Aschersleben-Staßfurt nutzten die Möglichkeit, sich Anfang Januar 2018 im Rahmen eines Exkursionstages auf dem Halberstädter Campus über Studienangebote der Hochschule Harz zu informieren.

Eine weitere Premiere für die Gymnasiassten: Sie besuchten ihre erste Vorlesung bei Dr. Christoph Goos, der seit dem Sommersemester die Professur für Öffentliches Recht am Fachbereich Verwaltungswissenschaften vertritt. Der Rechtswissenschaftler brachte den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens nahe.

Bild: Die erste Vorlesung für die Schülerinnen und Schüler der 11. Klassen der Berufsbildenden Schulen Aschersleben-Staßfurt.



* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de



Hochschulgezwoitscher



▲ Hochschule Harz @HS_Harz · 21. Sep. 2017
Engagement auch außerhalb der Vorlesungen: Voller Hörsaal bei dem Vorstellungabend der studentischen Initiativen im AudiMax der #HSHarz.



🗨️ 🔄 1 ❤️ 1



▲ Hochschule Harz @HS_Harz · 10. Okt. 2017
Absolventinnen der #HSHarz arbeiten mit 150 Weberinnen in #Guatemala und entwickeln handgewebte Textilien: kck.st/2hoJckO. #startup



🗨️ 🔄 8 ❤️ 20

Bücherbörse am Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Studierende entdecken neue Seiten * Milena Larissa Kuhnle

Wer sich für ein Studium der Verwaltungswissenschaften entscheidet, kommt an Gesetzestexten und Fachliteratur nicht vorbei. Bücher, die für das Studium benötigt werden, wurden zu Beginn des Wintersemesters 2017/18 in der Bibliothek der Hochschule Harz auf dem Campus Halberstadt angeboten.

Studierende aller Semester konnten für einen kleinen Obolus Bücher verkaufen und auch selbst neue Literatur erwerben. Auch Verlage stellten Bücher, einzelne Gesetzestexte und Vorschriftensammlungen zur Ansicht zur Verfügung.



* Milena Larissa Kuhnle
Studierende im Studiengang Öffentliche Verwaltung
u29012@hs-harz.de



Hochschulgezwitscher



▲ **Hochschule Harz** @HS_Harz · 25. Okt. 2017
Der Fachbereich Automatisierung und Informatik der #HSHarz wird 25 Jahre alt. Rektor Roland eröffnet die Festveranstaltung @wernigerode_de



🗨️ 🔄 ❤️ 3



▲ **Hochschule Harz** @HS_Harz · 2. Dez. 2017
Die #Eule begeistert ca. 200 Junior-Studenten bei der KinderHochschule der #HSHarz. Caren Pertl & Thomas Schwerdt vom #Nationalpark #Harz erklären Wissenswertes rund um den sagenumwobenen #Vogel & testen die Mini-Akademiker bei einem interaktiven Quiz.
kinderhochschule.eu



🗨️ 🔄 1 ❤️ 8

HORIZON Kompakt, Leipzig - Orientierung für Studieninteressierte

Studierende der Hochschule Harz stellen Studiengänge vor * Zehra Senol und Jonas Böhler

Alljährlich stehen Abiturientinnen und Abiturienten vor der gleichen Frage: Studium oder Berufsausbildung? Informationen zum Studium, die Suche nach dem richtigen Studiengang – die HORIZON Kompakt ist die Anlaufstelle für Studieninteressierte. Am 2. und 3. September 2017 informierten die Studierenden Zehra Senol und Jonas Böhler, die den Bachelor-Studiengang „Öffentliche Verwaltung“ absolvieren, über Studienangebote ihrer Hochschule. Besonders Studieninteressierte, die auf der Suche nach einem praxisnahen Studium mit einer wirtschaftlichen, technischen

oder verwaltungswissenschaftlichen Prägung waren, erhielten wichtige Hinweise. Viele der Besucher hatten sich bereits im Vorfeld über die Angebote der Hochschule Harz informiert und suchten noch weitere persönliche Beratung und den Erfahrungsaustausch.

Bild: Studierende auf der HORIZON kompakt in Leipzig.



* Studierende Zehra Senol
Studiengang Öffentliche Verwaltung
u29759@hs-harz.de

Studierender Jonas Böhler
Studiengang Öffentliche Verwaltung
u29768@hs-harz.de

Kreative Denkanstöße

Workshop Creative Writing * Mandy Ebers

Von der E-Mail bis hin zur Abschlussarbeit: Texte begleiten Studierende nicht nur in den Semestern ihres Studiums. Auch später in ihrem Berufsleben zählt Schreiben zu den Schlüsselqualifikationen. Im Workshop „Creative Writing – Schreibstrategien für Studium und Beruf“ des Career Services der Hochschule Harz erklärte Prof.

Dr. André Niedostadek Anfang Dezember 2017, welche Werkzeuge und Techniken Studierende nutzen können.

Bild: Wertvolle Tipps zum Thema Schreiben erhielten Studierende von Prof. Dr. André Niedostadek.



* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de

FEM-Power-Projekt

Starke Frauen zu Gast auf dem Halberstädter Campus * Mandy Ebers

1

**HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.**

www.europa.sachsen-anhalt.de

Begriffe wie Vielfalt, Gender oder Diversity sind in aller Munde. Im Rahmen des ESF-finanzierten FEM-Power-Projekts sprach Dr. Isabell Lisberg-Haag am 2. November 2017 am Fachbereich Verwaltungswissenschaften in Halberstadt zum Thema „Frauenpower, Vielfalt, Campuskultur – was heißt das eigentlich?“

Sie informierte über aktuelle Entwicklungen und regte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu an, ihre Vorstellungen, Einschätzungen und Erfahrungen zu Themen wie Chancengleichheit oder zur Bedeutung von Religion und Herkunft zu reflektieren. Die aktive Diskussion konnte im sich anschließenden World-Café vertieft werden.



2

Bild 1: Vielfalt, Frauenpower und Identität: Dr. Isabell Lisberg-Haag sprach vor Studierenden der Hochschule Harz.

Bild 2: Aktive Diskussion: Die Studierenden tauschten ihre Ideen mit der Referentin aus.



* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de

Bundespolitik hautnah erleben

Bundestagsabgeordnete Heike Brehmer zu Gast am Fachbereich Verwaltungswissenschaften * Anne Herrmann

Spannende Einblicke in den Arbeitsalltag einer Bundestagsabgeordneten erhielten die Studierenden am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz in Halberstadt am 14. November 2017. Heike Brehmer ist Mitglied des Deutschen

Bundestages für Harz und Salzland. Die Abgeordnete der CDU berichtete im Nachgang zur Bundestagswahl über aktuelle Entwicklungen in Berlin.

Sie betonte ihre Nähe zur Kommunalpolitik, die einen wichtigen Teil ihrer politischen Ar-

beit ausmacht. Heike Brehmer ist stellvertretende Vorsitzende im Bundesvorstand der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU und CSU in Deutschland und konnte auch hier über ihre Erfahrungen aus der Praxis berichten.



Bild: Heike Brehmer MdB im Hörsaal auf dem Campus Halberstadt.

* Anne Herrmann, LL.M.
Lehrbeauftragte an der Hochschule Harz
aherrmann@hs-harz.de

Eine Frage der Verfassung

Prof. Dr. Christian Hillgruber von der Universität Bonn
zu Gast an der Hochschule Harz * Mandy Ebers

Politisch und auch verfassungsrechtlich brandaktuell – die Krise im spanischen Katalonien. Der Rechtswissenschaftler und Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn, Prof. Dr. Christian Hillgruber, sprach am 9. November 2017 am Fachbereich Verwaltungswissenschaften genau zu diesem politischen Brennpunkt-Thema. Der Experte für Verfassungsrecht beleuchtete nicht nur die Grundlagen des Völkerrechts, sondern gab eine verfassungsrechtliche Bewertung der Situation.

Sein Vergleich der spanischen Verfassung mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland offenbarte, welche Grundlagen es für Unabhängigkeitsbewegungen in beiden Ländern aus rechtlicher Perspektive gäbe und zeigte das Spannungsfeld zwischen Recht und Politik auf.

In der sich anschließenden Diskussion mit den Studierenden konnten weitere Fragen vertieft werden, etwa zu möglichen Konstellationen neuer Staaten sowie der Bezug zum EU-Recht.

Bild 1: In Fragen des Rechts in bester Verfassung: Prof. Dr. Christian Hillgruber von der Universität Bonn.

Bild 2: Die politische Lage in Spanien bewegt die Studierenden.

1



2



* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de

Zwei Jahrzehnte im Zeichen Europas

Ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments zu Gast am Fachbereich Verwaltungswissenschaften * Holger Selig

Über seine Tätigkeit als Abgeordneter des Europäischen Parlaments berichtet Dr. Horst Schnellhardt im November 2017 am Fachbereich Verwaltungswissenschaften in Halberstadt. Der ehemalige Europaabgeordnete blickte auf 20 Jahre zurück, die er von 1994 bis 2014 in Straßburg und Brüssel verbrachte. Er schilderte, wie er die führenden Spitzenpolitiker der Europäischen Union, u.a. auch Martin Schulz, im Rahmen seiner Arbeit aus unmittelbarer Nähe erlebt hat. Der studierte und promovierte Tierarzt aus Halberstadt saß im letzten Parlament und wirkte im Ausschuss des Parlaments für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit. Zudem war er stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Entwicklung.

Da er vor seiner Tätigkeit im Europaparlament zunächst Mitglied des Landtags von Sachsen-Anhalt war, fiel ihm in seiner Anfangszeit besonders auf, dass die Kompetenzen als Europaparlamentarier, im Gegensatz zu denen eines Landtagspolitikers, sehr eingeschränkt gewesen seien. Mit den Änderungen der Gesetzlichkeiten,

den Verträgen von Maastricht, Nizza und dem seit dem 1. Dezember 2009 in Kraft getretenen Vertrag von Lissabon, habe das Europäische Parlament umfassendere Legislativ-, Haushalts- und Kontrollbefugnisse gegenüber den übrigen Organen erhalten. Derzeit habe das Parlament das Recht, gemeinsam mit dem Ministerrat an der inhaltlichen Ausgestaltung von Rechtsvorschriften der Europäischen Union mitzuarbeiten und diese gemeinsam zu verabschieden. Das Parlament müsse auch bei anderen wichtigen Entscheidungen seine Zustimmung geben, wie etwa beim Austrittsabkommen mit Großbritannien, erklärte Dr. Horst Schnellhardt. Schließlich könne das Parlament die Kommission auffordern, Vorschläge für Gesetze zu erarbeiten, wenn es dieses für erforderlich halte. Auch wähle es den Kommissionspräsidenten und habe die Mitentscheidungskompetenz bei der Auswahl der Kommissare.

Zur Gastvorlesung erschienen über 150 interessierte Studierende, die Fragen zur parlamentarischen Arbeit, zu den Wahlen der führenden Unionsrepräsentanten und zum „Brexit“ an Dr. Schnellhardt stellten.



Bild: Dr. Horst Schnellhardt im Hörsaal auf dem Campus Halberstadt.

* Holger Selig
Lehrbeauftragter für das Modul Europa
hselig@hs-harz.de

Orientierungstage Wintersemester 2017/18

Erstes Zusammentreffen – Studierende lernen ihre Hochschule kennen * Mandy Ebers

Wo finde ich was und viele wertvolle Tipps: Bevor das erste Semester richtig anfang, konnten sich die neuen Studierenden an den Orientierungstagen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften am 14. und 15. September 2017 einen Überblick über ihre Hochschule verschaffen.

Neben wichtigen Informationen zum Semesterablauf, zum Aufbau des Studiums und zur Struktur der Hochschule nahmen die neuen Studierenden der Studiengänge Öffentliche Verwaltung, Verwaltungsökonomie, Europäisches Management und Public Management zum ersten Mal im Hörsaal Platz und hörten

verschiedene Vorträge. Wichtige Themen wie Gleichstellung, Hochschulsport, Nachhaltigkeit und Integration wurden ebenso vorgestellt wie die Sozialberatung des Studentenwerks und das Sprachenzentrum der Hochschule. Tipps für das Studentenleben und zu weiteren Aktivitäten an der Hochschule gab der Fachschafftsrat.

Auch eine Stadtführung und der Besuch der Kostbarkeiten des Halberstädter Domschatzes standen auf dem Programm, bevor sich die neuen Studierenden in lockerer Atmosphäre im Studenten-Café Canapé besser kennenlernen und erste Kontakte knüpfen konnten.



Bild 1: Im Hörsaal: Hier werden die Studierende noch viele Stunden bei ihren Vorlesungen verbringen.

Bild 2: Wichtige Informationen und Hinweise für die neuen Studierenden

Bild 3: Neu auf dem Campus Halberstadt

3



* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de

Semesterauftakt Wintersemester 2017/18

Begrüßung der neuen Studierenden * Mandy Ebers

Ein herzliches Willkommen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz empfangen am 18. September 2017 über 200 Studierende des ersten Semesters. Sie haben sich für die Bachelor-Studiengänge Öffentliche Verwaltung, Verwaltungsökonomie und Europäisches Verwaltungsmanagement eingeschrieben oder vertiefen ihr Wissen im Master-Studiengang Public Management. Der Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Folker Roland, begrüßte die frisch Immatrikulierten. Er ermunterte sie dazu, sich neben dem Fokus auf ihr Studium auch bei studentischen Aktivitäten einzubringen.

Im Namen der Stadt Halberstadt hieß Timo Günther, Leiter des Geschäftsbereichs des Oberbürgermeisters, die neuen Studierenden willkommen. Sein Aufruf galt ebenfalls dem Engagement der Erstsemester-Studierenden: „Halberstadt bietet viele Möglichkeiten sich einzubringen und zu helfen, etwa im Bereich der Vereine oder der Kultur.“

Gute fachliche Gründe für die Wahl der Hochschule Harz als Alma Mater benannte der Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz, Prof. Dr. Jürgen Stember: „Vor dem Hintergrund eines tiefgreifenden Wandlungsprozesses

bieten sich den Absolventen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften sehr gute berufliche Aussichten, sowohl im öffentlichen Sektor als auch in der Privatwirtschaft.“ Nicht nur Branchen übergreifend, sondern auch über die Grenzen Sachsen-Anhalts hinaus, stehe den Absolventen eine erhebliche Breite an beruflichen Chancen zur Auswahl, so der Dekan.

Bild 1: Prof. Dr. Folker Roland, Rektor der Hochschule Harz.

Bild 2: Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften

1



2



* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de

Erfolgreicher Abschluss

Erste Absolventen im berufsbegleitenden Master-Studiengang Wirtschaftsförderung

* Mandy Ebers

Premiere am Fachbereich Verwaltungswissenschaften in Halberstadt: Den deutschlandweit einzigen berufsbegleitenden Master-Studiengang Wirtschaftsförderung haben die ersten Absolventen nach vier Semestern Studienzeit Ende August 2017 erfolgreich abgeschlossen.

Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember gratulierte Philipp Sievert, Ria Baumann und Heino Bubach-Bernhardt. Zuvor hatten die drei Teilnehmer bereits mehrere berufsbegleitende Zertifikatskurse an der Hochschule Harz abgelegt und sich so für die Abschlussphase des jüngst erfolgreich akkreditierten Master-Studiengangs Wirtschaftsförderung qualifiziert. Prof. Dr. Stember erklärt das Konzept: „Sowohl der Zertifikatskurs als auch der Master-Studiengang wurden nach den Erfordernissen der kommunalen Wirtschaftsförderung und in enger Kooperation mit Partnern aus

der Praxis entwickelt. Eingebunden in das Lernkonzept wird das Netzwerk des Wirtschaftsförderungslabors (WiföLAB) der Hochschule Harz mit bundesweit über 70 Wirtschaftsförderungen und zahlreichen Lösungsanbietern für die kommunale Wirtschaftsförderung.“

Heino Bubach-Bernhardt, Leiter des Immobilienservice der Wirtschaftsagentur Neumünster GmbH, erklärt: „Als einer der ersten Absolventen bin ich sehr stolz, dass ich mein Wissen direkt für den Erfolg meiner Heimatstadt Neumünster einsetzen kann. Ich war auf der Suche nach einem umfassenden, aber auch tiefgründigen Studienangebot. Beides habe ich am Fachbereich Verwaltungswissenschaften gefunden.“ Heino Bubach-Bernhardt begleitet Unternehmen im gesamten Prozess ihrer Ansiedlung am Standort – „von den ersten Gesprächen bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Bürgermeister das Band durchschneidet.“ Durch das Studium an

der Hochschule Harz konnte er sein Wissen über Zusammenhänge und Hintergründe vertiefen und die Ansprache gegenüber potenziellen Interessenten verbessern. „Es ist mir möglich, noch qualifizierter zu entscheiden. Daher kann ich sowohl die Zertifikatskurse als auch den Master-Studiengang Wirtschaftsförderung nur weiterempfehlen“, erklärt der Absolvent.

Hintergrund des Angebots sind die Anforderungen einer modernen Verwaltung an qualifizierten Nachwuchs auf Fach- und Führungsebene. Wirtschaftsförderungen sind ein Bindeglied zwischen Verwaltungen und Unternehmen. Mit effizienten Methoden und Technologien sowie einer hohen Serviceorientierung sind sie in die Entwicklung von Kommunen eingebunden und tragen aktiv zur Wettbewerbsfähigkeit bei. Weiterführende Informationen zum Studienangebot unter: <https://www.hs-harz.de/studium/fb-verwaltungswissenschaften/wirtschaftsfoerderung-ma/>



Bild 1: Professor Dr. Jürgen Stember (Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften), Katharina Engemann (Kordinatorin des Studiengangs), Philipp Sievert (Kultur- und Tourismusmanager, Stadtverwaltung Burg), Ria Baumann (Magistrat der Stadt Offenbach am Main, Wirtschaftsförderung und Liegenschaften), Heino Bubach-Bernhardt (Leiter Immobilienservice, Wirtschaftsagentur Neumünster GmbH Neumünster), Emanuel Hesse (Leiter des Wirtschaftsförderungslabors).

* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de

Beste Stimmung

Alumni, Studierende, Mitarbeiter und Förderer feiern beim Fachbereichsevent FB4YOU * Mandy Ebers

Über 170 Gäste zog es am 29. September 2017 nach Halberstadt auf den Campus der Hochschule Harz. Bereits zum zweiten Mal lud der Fachbereich Verwaltungswissenschaften zum Jahresevent FB4YOU – Dein Fachbereich für dich – ein.

Der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Jürgen Stember, begrüßte seine Gäste mit dem inzwischen schon zur Tradition gewordenen Anstich des Freibierfasses. „Der Abend ist gleichermaßen für Alumni, Studierende und Erstsemester, aber auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Dozentinnen und Dozenten sowie Ehemalige gedacht. FB4YOU soll Gelegenheit bieten, sich kennenzulernen, sich auszutauschen oder einfach nur zu feiern“, so Prof. Dr. Jürgen Stember.

Die Erinnerungen an die Studienzeit konnten im Innenhof der Hochschule unter freiem Himmel aufgefrischt werden. Die Gäste kamen nicht nur an der Bar miteinander ins Gespräch. Für genügend Schwung und die richtige musikalische Beschleunigung sorg-



1

te die Band „Drei G“. Bis 2 Uhr nachts erfüllten zwei DJs den historischen Festsaal der Hochschule mit modernen Klängen und ermöglichten den Gästen, den Abend in vollen Zügen zu genießen.

3



2



Bild 1: Beste Stimmung beim Fachbereichsevent FB4YOU.

Bild 2: Erinnerungen auffrischen oder sich austauschen: Im Innenhof kamen die Gäste zusammen.

Bild 3: Der Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, Prof. Dr. Jürgen Stember, eröffnete die Veranstaltung, die bereits zum zweiten Mal stattfand.

* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de

Studium mit Zukunft an der Hochschule Harz

Neue Studierende im berufsbegleitenden Master-Studiengang Public Management

* Mandy Ebers

Studieren oder arbeiten? Für alle, die beides wollen, bietet die Hochschule Harz berufsbegleitende Studiengänge. Einer dieser Studiengänge ist der Master-Studiengang Public Management am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Public Manager arbeiten in vielen Bereichen – ob in Wirtschaft, Sport und Kultur, Wissenschaft und Gesundheit, Umwelt, Innere Sicherheit oder Finanzen. Sie übernehmen anspruchsvolle Managementfunktionen im höheren Verwaltungsdienst des öffentlichen Sektors.

Darauf bereitet sie das Studium am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz optimal vor: „Planen, Führen und Lenken: Im berufsbegleitenden Master-Studiengang trifft Anspruch auf Vielseitigkeit. Mit der Entscheidung, berufsbegleitend zu studieren, stellen Sie sich einer großen Herausforderung“, so Studiengangskoordinator Prof. Dr. Thomas Schneidewind bei der Begrüßung der 16 neuen Studierenden im Wintersemester 2017/2018.

Eine Herausforderung, der sich auch Michael Laux bewusst ist. Der 33-jährige Master-Student arbeitet im Personalamt der Stadt Leipzig. „Bereits seit 10 Jahren

bin ich für die Stadt Leipzig tätig. Die Stadt wächst rasant, das stellt auch die Verwaltung vor neue Aufgaben. Ich möchte mich weiterentwickeln und für den höheren Dienst qualifizieren. An der Hochschule Harz ist das in einer überschaubaren Zeit möglich“, sagt der Student. Für die nächsten vier Semester wird er während der Vorlesungszeit jeden Freitag und Samstag an der Hochschule Harz verbringen. Ein Aufwand, der sich für ihn lohnt. „Ich freue mich darauf, zum Beispiel mehr über Steuerungs- und Kontrollinstrumente zu erfahren und mein strategisches Denken zu erweitern und zu vernetzen.“ In seinem Vorhaben wird er von seinem Arbeitgeber unterstützt. „Die Verwaltungen und Institutionen haben erkannt, dass es in vielen Fällen sinnvoll ist, ihre eigenen Mitarbeiter weiter zu qualifizieren, ihnen flexible Arbeitszeiten zu ermöglichen oder Weiterbildungstage anzurechnen“, so der Leipziger.

Damit Beruf und Studium gut miteinander vereinbart werden können, folgt der Ablauf des Studiums einem durchdachten Zeitplan. „Der wöchentliche Präsenzunterricht und etwaige Block- und Freistellungsphasen werden optimal miteinander kombiniert. Bereits während ihres Studiums wenden die Studierenden ihr Wissen in Übungen sowie Team- und Praxisprojekten

an und arbeiten mit Partnern aus der Praxis zusammen“, erklärt Prof. Dr. Schneidewind. Das neu erworbene Wissen kann so auch unmittelbar in den Berufsalltag einfließen. Ein Vorteil, auf den sich auch Maria Elisabeth König freut. Sie hat bereits an der Hochschule Harz Öffentliche Verwaltung studiert. Ihr Weg führte zurück an ihre Alma Mater – nach einem Jahr Berufserfahrung, das eine der Zulassungsvoraussetzungen für den berufsbegleitenden Master-Studiengang Public Management ist. „Ich arbeite im Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Jerichower Land und möchte unter anderem meine Verhandlungstechniken und Kenntnisse für Berichterstellungen erweitern. Da ich bereits meinen Bachelor am Fachbereich Verwaltungswissenschaften absolviert habe, kenne ich den Campus und die Dozenten und fühle mich bestens aufgehoben.“

Pro Jahrgang werden maximal 25 Studierende für das berufsbegleitende Master-Studium Public Management zugelassen. Dadurch ist eine intensive Betreuung durch die Dozenten gegeben. Das schätzt auch Heike Muthmann. Die Diplom-Verwaltungsökonomin arbeitet im Ministerium der Finanzen in Magdeburg. „Die Arbeit in kleinen Gruppen ist aus meiner Sicht sehr effektiv und für mich besser geeignet als ein

1



2



3





Fernstudium. Diese Rahmenbedingungen und mein Wunsch, mich weiter zu qualifizieren, waren für mich gute Gründe, mich für das Studium an der Hochschule Harz zu entscheiden.“

Der Studiengang ist interdisziplinär aufgebaut und vermittelt neben verwaltungsrechtlichem und betriebswirtschaftlichem Fachwissen auch methodische, soziale und kommunikative Kompetenzen. „Die Studierenden setzen sich mit wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen auseinander und schaffen durch ihr flexibles Denken und Handeln dienstleistungsorientierte Lösungen für komplexe Sachverhalte. Durch qualifizierte Mitarbeiter wird eine kostengünstige und effektive Modernisierung der öffentlichen Verwaltung möglich“, so Prof.

Dr. Schneidewind. „Das ist aus unserer Sicht die Zukunft.“

Weitere Informationen zum Studiengang Public Management finden Sie auf der Webseite der Hochschule Harz unter folgendem Link:

<https://www.hs-harz.de/studium/fb-verwaltungswissenschaften/public-management-ma/>

Die Bewerbungsfrist für das Wintersemester 2018/2019 endet am 15. Juli 2018. Der Studiengang kann auch als konsekutives Programm in Vollzeit absolviert werden. Weitere Informationen zum konsekutiven Master-Studiengang Public Management finden Sie hier: <https://www.hs-harz.de/studium/fb-verwaltungswissenschaften/public-management-vollzeit/>

Bild 1: Michael Laux hat im Wintersemester 2017/2018 sein Master-Studium an der Hochschule Harz begonnen.

Bild 2: Der Halberstädter Campus ist Maria Elisabeth König bestens vertraut. Sie hat bereits ihr Bachelor-Studium an der Hochschule Harz absolviert und schließt nach einem Jahr in der Praxis die Master-Phase an.

Bild 3: Heike Muthmann schätzt die kleinen Lerngruppen und den guten Kontakt zu Kommilitonen und Dozenten.

Bild 4: Der berufs begleitende Master-Studiengang Public Management im Wintersemester 2017/2018 mit Studiengangskordinator Prof. Dr. Thomas Schneidewind.

Studie der Bertelsmann-Stiftung: Hochschule Harz unter den besten acht

Von den Besten lernen – Der Master-Studiengang Public Management * Mandy Ebers

Mehr Erfolg durch starke Netzwerke: Die Herausforderungen für zukünftige Fach- und Führungskräfte in Verwaltungen sind groß. Gesetzliche Reglements sind umzusetzen, demgegenüber gibt es viele innovative Ideen und neue Strukturen in der Gesellschaft. Damit der Spagat gelingt und gemeinsame Ziele leichter erreicht werden, helfen Netzwerke. Diese neuen Aufgaben müssen angehende Mitarbeiter bearbeiten und deshalb bereits im Studium gut vorbereitet werden.

Die Bertelsmann-Stiftung ging in einer aktuellen Studie der Frage nach, welcher Studiengang in Deutschland zukünftigen Mitarbeitern auf Führungsebene in Kommunalverwaltung und gesellschaftlichen Organisationen relevante Inhalte vermittelt. Schwerpunkt der Untersuchung ist die Netzwerkarbeit. Besonderes Gewicht kommt dabei neben dem theoretischen Fundament vor allem der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen zu. Die im Studi-

um erlangten Kompetenzen, wie die Suche von geeigneten Partnern für ein Netzwerk und der Austausch untereinander, lassen sich direkt im Berufsleben anwenden.

Im Rahmen der Erhebung der Bertelsmann-Stiftung wurden Studienmodule an 28 Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen analysiert. Der Master-Studiengang Public Management der Hochschule Harz gehört zu den besten acht, so das Ergebnis der Experten.

Für das Modul „Verwaltung und Öffentlichkeit“ unter Leitung von Professor Dr. André Niedostadek lautet das Urteil der Studie: Hier werden Schlüsselkompetenzen vermittelt, insbesondere für „die Gestaltung der Beziehung zwischen Verwaltung und Bürgerschaft sowie zwischen Verwaltung und Medien“. Studierende lernen in einem speziellen Training bürgerorientiert zu kommunizieren. Sie erlangen und üben so wichtige Fähigkeiten, etwa Empathie und aktives Zuhören.

Auch für das Modul „Verwaltung und Politik“ von Professor Dr. Frank Altemöller

sind die Befunde der Bertelsmann-Stiftung eindeutig. Das Verhältnis zwischen Verwaltung, Politik und Gesellschaft steht im Fokus der Lehre. Studierende beschäftigen sich mit der Kernfrage, wie in einem Staat politische Entscheidungen getroffen und politische Inhalte umgesetzt werden. Hier urteilen die Experten der Bertelsmann-Stiftung, dass „umsetzungsspezifische Fragen, Herausforderungen und Strategien (...) den Studierenden nähergebracht werden.“

Der Bezug zur Praxis und die Vermittlung von wichtigen Kompetenzen, die tatsächlich im Berufsleben gebraucht werden, sind damit laut Analyse der Bertelsmann-Stiftung gegeben. Die Inhalte des Master-Studiengangs Public Management versetzen Studierende in die Lage, mit ihren zukünftigen Herausforderungen souverän umzugehen.

Public Management studieren an der Hochschule Harz – Jetzt bewerben!

Ob Wirtschaft, Sport und Kultur, Bildung, Wissenschaft und Gesundheit, Umwelt, Innere Sicherheit oder Finanzen – Public Manager haben verantwortungsvolle Aufgaben im öffentlichen Sektor und im höheren Verwaltungsdienst. Die Studienzeit beträgt vier Semester und kann in Vollzeit oder berufsbegleitend absolviert werden.

Weitere Informationen – auch zu Zulassungsvoraussetzungen und aktuellen Bewerbungsfristen – finden Sie auf der Webseite der Hochschule Harz unter:

<https://www.hs-harz.de/studium/fb-verwaltungswissenschaften/public-management-ma/>



* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de

36. Halberstädter Vorlesung

Die „Küsten-Krimis“ von Prof. Dr. Hardy Pundt * Mandy Ebers

Eigentlich ist es die Geoinformatik, die im Mittelpunkt seiner Arbeit steht. Prof. Dr. Hardy Pundt lehrt in dieser Disziplin am Fachbereich Automatisierung und Informatik an der Hochschule Harz. Nach Forschung und Lehre geht der Professor einer besonderen Leidenschaft nach: Er schreibt Krimis.

Mitte November 2017 las Hardy Pundt in der Hochschulbibliothek auf dem Halberstädter Campus aus einigen seiner Kriminalromane, darunter „Wattentod“ und „Friesenwut“. Geografisch haben seine sogenannten Küsten-Krimis eine Verbindung in den Norden. Der Hochschullehrer und Autor stammt von der Insel Memmert und verbrachte seine Kindheit und Jugend in Ostfriesland. Die Kriminallyrik ist sein jüngst entdecktes Talent. Dem Halberstädter Publikum trug er zum Abschluss der Lesung sein neuestes Werk vor.

Die Halberstädter Vorlesung hat am Fachbereich Verwaltungswissenschaften eine



1

lange Tradition und fand bereits zum 36. Mal statt. Sie gibt Autoren die Möglichkeit,

ihre Werke einem interessierten Hochschulpublikum zu präsentieren.

2



Bild 1: Lesung mit spannender Atmosphäre: Prof. Dr. Hardy Pundt und seine Kriminalliteratur.

3



Bild 2: Das Publikum in der Hochschulbibliothek auf dem Campus Halberstadt.

Bild 3: Im anschließenden Interview mit Prof. Dr. André Niedostadek.

* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de

Kunst auf dem Halberstädter Campus

Ausstellung „Malgalerie“ mit Zeichnungen und Malereien Inhaftierter * Mandy Ebers

1

Unfreiheit in Bildern – Die Ausstellung „Malgalerie“ zeigte von November 2017 bis Februar 2018 Werke von Inhaftierten aus den Haftanstalten Sachsen-Anhalts. Die Darstellungen spiegeln die Auseinandersetzung der Inhaftierten mit ihrer Lebenssituation und geben Aufschluss über den inneren Entwicklungsprozess der Häftlinge.

Die Ausstellung wurde am 1. November 2017 von Ralf Burgdorf, Präsident des Landesjustizprüfungsamts Sachsen-Anhalt, eröffnet. Initiator der „Malgalerie“ ist der Landesverband für Kriminalprävention und Resozialisierung e.V. Bereits zum 19. Mal rief der Verband zum Malwettbewerb auf. Ziel ist es, das Leben im Vollzug transparent zu machen und die Folgen für die



2



Gesellschaft aufzuzeigen. „Die Menschen, die in der Unfreiheit leben, erlangen durch die Kunst eine innere Freiheit und Würde“, sagt Edith Gehrman, die als ehemalige Bewährungshelferin Mitglied der Jury des Malwettbewerbs ist. Vor der Ausstellung an der Hochschule Harz waren die Werke bereits im MDR Landesfunkhaus in Sachsen-Anhalt zu sehen.

Bild 1: Vernissage der Ausstellung „Malgalerie“ am 1. November 2017.

Bild 2: Ralf Burgdorf, Präsident des Landesjustizprüfungsamts Sachsen-Anhalt, eröffnete die Ausstellung.

* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de

Auf zu neuen Ufern

Studierende entwickeln Marketingstrategie für Deutschlands größten künstlichen See * Miriam Schmidt

Den Geiseltalsee bei Merseburg überregional als Tourismusort bekannter zu machen, das war das Ziel von drei Studierenden der Verwaltungswissenschaften an der Hochschule Harz in Halberstadt. Durchgeführt wurde das Projekt zur Steigerung des Bekanntheitsgrades unter der Leitung von Prof. Dr. Sabine Elfring und in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister der Goethestadt Bad Lauchstädt, Christian Runkel.



„Bei einem ersten Gespräch am 19.10.2017 mit dem Bürgermeister in Bad Lauchstädt und anschließender Besichtigung des Aussichtsturmes ‚Seeblick – Klobikauer Höhe‘ konnten wir, Lukas Friedrichs, Miriam Schmidt und Christin Weber, einen Eindruck von der atemberaubenden Größe und der faszinierenden Silhouette des Sees erhalten. Eigentlich schade, dass dieses schöne Fleckchen Erde bisher nur wenig bekannt ist. Dabei muss sich der Geiseltalsee auch hinsichtlich seines Freizeitangebotes nicht verstecken. Vor Ort kann die Natur nicht nur bei sportlichen Aktivitäten wie dem Segeln, Tauchen, Wandern und Rad fahren genossen werden, sondern auch bei einem gemütlichen Essen an der Marina Mücheln oder einer Weinprobe auf dem ‚Weinberg Goldener Steiger‘.

Aus dem ehemaligen Kohleabbaugebiet wurde in den letzten 26 Jahren ein ansehnliches Erholungs- und Freizeitgebiet gestaltet. Dies stellt eine enorme Entwicklung dar, wenn man bedenkt, dass der letzte Kohlenzug erst am 30. Juni 1993 aus dem Geiseltal fuhr und damit die Kohleförderung beendete. Trotz alledem gibt es großes Potential für den mit einem Umfang von 41 Kilometern und einer Wasserfläche von rund 18 Quadratkilometern größten künstlichen See Deutschlands.

Für die Gruppe der Angler könnten weitere Anreize für einen Besuch am Geiseltalsee geschaffen werden, indem Informationen wie der Fischbesatz, die Fänge am See oder auch eine Tiefen- und Gewässerkarte zugänglich gemacht werden. Viele, die in ihrer Freizeit diesem Hobby nachgehen, wollen schon vor dem Antritt eines Angelausfluges die Wahrscheinlichkeit eines entsprechenden Fangerfolges einschätzen und wählen hiernach ihr Reiseziel aus. Überregionale Bekanntheit des Geiseltalsees bei dieser Zielgruppe kann über Youtube Videos von Größen wie Big Fish Media oder Cyprid Hill erlangt werden, wenn diese Angelausflüge am Geiseltalsee veröffentlichten würden. Darüber hinaus könnte ein Angelverleih die Voraussetzungen für Kurzentschlossene schaffen, spontan eine Rute auszuwerfen.

Eine weitere Idee unserer Projektgruppe bestand in der Ausgestaltung von barrierefreien Reisen. Inspiriert wurden wir durch das bestehende Angebot für Menschen mit Handicap zu tauchen. Es könnte durch barrierefreies Angeln oder auch Segeln ergänzt werden. Eine gute Basis für die barrierefreie Fortbewegung am See ist durch den asphaltierten Rundradweg schon vorhanden. Mit kleineren Umbaumaßnahmen und der Schaffung weiterer Leistungen für Men-

schen mit Handicap könnte der Geiseltalsee zu einem attraktiven Reiseziel auch für Personen werden, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind. Die Studierenden regten in diesem Zusammenhang ein barrierefreies Campingangebot und einen 24-Stunden erreichbaren Pflegedienst an. Die Kooperation mit Reiseunternehmen, die gezielt diese Zielgruppe bedienen, würde für das nötige überregionale Marketing sorgen.

Uns war es wichtig, im Rahmen des Projektes ein Alleinstellungsangebot für den See zu erarbeiten, damit sich der Geiseltalsee auch in den möglichen Aktivitäten spürbar von seiner Konkurrenz abhebt. Dem Trend nach Abwechslung und Abenteuer folgend, schlug die Projektgruppe einen fest im See integrierten Hindernisparcours in Anlehnung an die TV-Show ‚Ninja Warrior‘ vor. Mit dem Motto ‚Pirat‘ wird der Parcours zu einem besonderen Erlebnis. Dieses Thema wird durch den Parcoursaufbau in Form eines Schiffes und dem Hissen der schwarzen Piratenflagge, bei erfolgreichem Absolvieren der Hindernisse, widerspiegelt. Verschiedene Schwierigkeitsgrade ermöglichen, auch beim Zuschauen, Spaß für die ganze Familie.

Einen kleinen Erfolg hat das Projekt schon jetzt zu verzeichnen: Wir haben uns vorgenommen, auf alle Fälle als Touristen an den See zu reisen. Das Projekt war für uns eine spannende Erfahrung, die unser Studium definitiv bereichert hat. Abzuwarten bleibt, welche Anregungen tatsächlich am Geiseltalsee umgesetzt werden, aber schon jetzt, so viel kann man sagen, ist der Geiseltalsee eine Reise wert.“

Bild: Projekt mit Seeblick: Christin Weber, Lukas Friedrichs, Christian Runkel und Miriam Schmidt (v.l.n.r.)

* Studierende Miriam Schmidt
Studiengang Verwaltungsökonomie
u31416@hs-harz.de

Neue Perspektiven in Genf

Studienfahrt des Studienganges Europäisches Verwaltungsmanagement

* Asli Kursun und Jean-Marc Mues

„Es ist der 25. September 2017, 2 Uhr morgens. Die ersten Kommilitonen, die wie wir im 3. Semester des Studienganges Europäisches Verwaltungsmanagement sind, machen sich auf den Weg zum Flughafen Berlin Schönefeld. Von dort aus geht es nach Genf. Die Vorfreude auf die bevorstehenden Tage in der Schweiz und den Besuch des Public Forums der World Trade Organization (WTO) hält sich zu dieser Uhrzeit noch in Grenzen. Das soll sich aber schon bald ändern. Die ersten Eindrücke, die wir an unserem ersten Tag in Genf gewinnen, lassen auf eine zwar teure, aber dennoch sehr schöne Stadt schließen, die uns in den nächsten drei Tagen noch einiges bieten wird.

Hierzu gehört nicht nur die Teilnahme am Public Forum der WTO, sondern auch ein Besuch bei der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und dem Büro der UNCTAD, einer Suborganisation der Vereinten Nationen. Sie setzt sich als beratendes Organ für wirtschaftliche Hilfe in Entwicklungsländern ein. Wir werden von den entsprechenden Vertretern empfangen. Herr Prof. Dr. Altemöller konnte alle Termine für uns organisieren.

Das offizielle Eröffnungsprogramm des Public Forums war zugleich auch die Eröffnung unseres Programms, das sich über drei Tage erstrecken sollte. Nach einem großen Sicherheits-Check konnte die

Plenardebatte begonnen werden. Bereits die Debatte gab uns erste Einblicke in die bevorstehenden Sessions. Jene Sessions, abgehalten in Form von Podiumsdiskussionen, beschäftigten sich mit den verschiedenen Bereichen des globalen Handels. Es wurden Themen diskutiert, wie beispielsweise die Rolle des privaten Sektors und die Auswirkungen von Trumps Protektionismus – aber auch Themenbereiche wie Chancen von Frauen oder Entwicklungsländern im internationalen Kontext.

Noch am selben Nachmittag ging es weiter zur Internationalen Arbeitsorganisation ILO. Hier wurden uns nach einer Führung durch das Haus die Aufgaben- und Zuständigkeitsbereiche der ILO erklärt.

Auch der Termin, den wir mit Jan Hoffmann in der UNO wahrnehmen konnten, bescherte uns Einblicke in dessen Alltag und die aktuellen Vorhaben der UNO, insbesondere mit Blick auf den globalen Handel in Form von Schiffstransporten.

Bei unserem Besuch in Genf durfte die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten wie der Altstadt oder des Jet d'eau nicht fehlen.

Die Tage in Genf haben uns nicht nur eine neue Sichtweise auf das internationale Geschehen und insbesondere auf den internationalen Handel ermöglicht, sondern waren zugleich auch touristisch ein Erlebnis.

Wir danken Prof. Dr. Altemöller dafür, uns diese Studienreise im Rahmen unseres Studiums ermöglicht zu haben.“



Bild 1: Zu Gast: Studierende der Hochschule Harz auf dem Public Forum der World Trade Organization (WTO).

* Studierende Asli Kursun und Jean-Marc Mues
u32489@hs-harz.de, u32185@hs-harz.de
Studiengang Europäisches Verwaltungsmanagement

Vertiefungsrichtung Personalmanagement

Studierendenprojekt der Hochschule Harz mit Seniorenzentrum * Onno Menkhaus / Jana Diesener

Pflegeeinrichtungen stehen vor der großen Aufgabe, dem wachsenden Fachkräftemangel zu begegnen. Um diesem Prozess entgegenzuwirken, erarbeiteten Studierende des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften konkrete Maßnahmen für die Gewinnung und die Motivation der Fachkräfte und für eine transparente Kommunikation innerhalb eines Unternehmens am Beispiel des Seniorenzentrums Krüger in Halberstadt.

Das Seniorenzentrum bietet ein besonderes Pflegekonzept: die Pflege der vierten Generation. Basis des Handelns ist miteinander Leben und Kontinuität. In Kooperation mit den Führungskräften des Seniorenzentrums entwickelten Studierende des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften unter Leitung von Dozentin Jana Diesener ein Konzept zur Stärkung der Personalmotivation und der Förderung der Personalbindung. Das Ziel: Der branchenüblichen Fluktuation entgegenwirken.

Wichtiger Bestandteil des Konzepts ist die Partizipation der Fachkräfte im betrieblichen Prozess weiter zu fördern. Größte Erfolgsfaktoren sind neben einer angemessenen Bezahlung, die stetige Verbesserung der Kommunikationsprozesse, kontinuierliche Wertschätzung und achtsame Führung.

Es ist erstaunlich, so Martin Rippl vom Seniorenzentrum, welche hohe Gewichtung ein achtsamer Führungsstil und ein wertschätzendes Miteinander im täglichen Arbeitsprozess haben und wie diese Faktoren die Leistungsbereitschaft aller Beteiligten beeinflussen.

Die Führungsebene des Seniorenheimes freute sich über die im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen, die letztlich keine tiefgreifende Veränderung der Unternehmensstruktur mit sich bringen, aber sehr erfolgsversprechend sind. Für die Studierenden zeigte das Projekt die starke Verknüpfung von theoretischen Lösungsansätzen mit der Praxis.




Bild 1: Studierende der Vertiefungsrichtung Personalmanagement im Wintersemester 2017/18 unter Leitung von Dozentin Jana Diesener.

* Onno Menkhaus / Jana Diesener
Verwaltungsökonomie, Vertiefung Personalmanagement WS 2017/18
jdiesener@hs-harz.de


Hochschule Harz

visit us:

 facebook.com/hochschuleharz

 hochschule_harz

 @HS_Harz

 hochschule_harz

**Bereits mit der Hochschule Harz digital vernetzt?
Wenn nicht, ist jetzt der beste Zeitpunkt:**

Neben der Hochschul-Website sind wir auf Facebook, Instagram, Twitter und Snapchat aktiv. Wir informieren stets über aktuelle Veranstaltungen, Ereignisse rund um das Campusleben sowie Neuigkeiten aus Forschung und Lehre. Wir freuen uns auf Kommentare, Feedback oder „Likes“ und über das Teilen unserer Beiträge.

In Planung

Neuer dualer Studiengang Verwaltungsinformatik – Betriebswirtschaftliches IT-Management * Andreas Schmid

Öffentliche Verwaltungen sind abhängig von einem reibungslosen Einsatz moderner Informationstechnik. Die Digitalisierung nimmt zu und alle Arbeitsbereiche der öffentlichen Verwaltung sind davon betroffen. Die Organisationen stehen vor großen Herausforderungen und benötigen interessierten und hoch qualifizierten Nachwuchs. Aufgrund des großen Fachkräftebedarfs haben sich öffentliche Organisationen und die Hochschule Harz zusammengefasst und den neuen Studiengang Verwaltungsinformatik – Betriebswirtschaftliches IT-Management (dual) konzipiert.

Ziel ist es, Studieninhalte zu vermitteln, die einen hohen Qualifizierungsgrad sicherstellen und einen unmittelbaren beruflichen Einstieg ermöglichen. Daher ist das Programm als duales Studium angelegt.

Der Studiengang eignet sich damit für Studierende, die mit einer Ausbildung Geld verdienen möchten, aber nicht auf einen anerkannten Hochschulabschluss verzich-



ten wollen. Außerdem werden Theorie und Praxis eng miteinander verzahnt und schon während des Studiums können Qualifikationen für Führungsaufgaben erworben werden. Organisationen wiederum werden für potentielle neue Mitarbeiter mit Hochschulzugangsberechtigung attraktiver und kommen dem wachsenden Fach- und Führungskräftebedarf zuvor.

Der Studiengang ist auf die anwendungsorientierte Vermittlung von Wissen ausgerichtet. Planspiele, Simulationen sowie Praxisphasen sind wesentliche Bestandteile des Lehrplans. Auch in den Prüfungen stellen Studierende

ihre praktischen Fähigkeiten unter Beweis. Klausuren bilden nur einen Teil der Prüfungsleistungen. Zusätzlich werden sie Ergebnisse präsentieren, Diskussionsrunden moderieren sowie das Verfassen von anspruchsvollen und verständlichen Texten üben. Hierdurch werden sie optimal auf eine Führungsfunktion im öffentlichen Sektor vorbereitet.

Weitere Informationen zum Studiengang, etwa zu den Zulassungsvoraussetzungen und Bewerbungsfristen, finden Sie unter folgendem Link: <https://www.hs-harz.de/studium/fb-verwaltungswissenschaften/verwaltungsinformatik-bwl-it-dual-ip/>

* Prof. Dr. Andreas Schmid
Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
aschmid@hs-harz.de

Nach viereinhalb Jahren endete das befristete Arbeitsverhältnis von Anne Herrmann, LL.M als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin war sie zuständig für den Presse- und Öffentlichkeitsbereich am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Weitere Aufgaben, wie die Ausübung von Lehrtätigkeit im juristischen Bereich aber auch die Arbeit an der eigenen Dissertation füllten nicht allein die Arbeitszeit der jungen Wissenschaftlerin aus. Sie arbeitete darüber hinaus in Hochschulgremien, unter anderem dem Fachbereichsrat und den Zulassungskommissionen für die Mas-

ter-Studiengänge am Fachbereich mit. In einer zweijährigen Amtszeit als Gleichstellungsbeauftragte von 2014 bis 2016 setzte sie wichtige Themen der Gleichstellung um, etwa die Möglichkeit der Betreuung der Kinder von Studierenden während der abendlichen Lehrveranstaltungen sowohl für die Studierenden als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule Harz. Sie zeichnete darüber hinaus auch verantwortlich für die künstlerischen Ausstellungen auf dem Halberstädter Campus. Anne Herrmann wird dem Fachbereich auch im kommenden Sommersemester erhalten bleiben und als Lehrbeauftragte tätig sein.

PERSONALIA Anne Herrmann, LL.M.



Hochschule Harz vergibt 35 Deutschlandstipendien

12. Stifterabend auf dem Wernigeröder Campus bietet festliche Atmosphäre

* Eileen Demangé



Anlässlich des 12. Stifterabends an der Hochschule Harz kamen am Dienstag, dem 26. September 2017, über 200 geladene Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur im Wernigeröder AudiMax zusammen. Rund um die feierliche Vergabe der Deutschlandstipendien an leistungsstarke, engagierte Studierende wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Der Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Folker Roland, eröffnete die seit 2011 etablierte Abendveranstaltung. „Das Deutschlandstipendium steht für die große Bereitschaft zur Unterstützung durch Unternehmen, Vereinigungen und Privatpersonen, wenn Studierende finanzieller Sorgen entlastet werden und sich dadurch auf ihr

Studium und das Engagement – beispielsweise in studentischen Initiativen – konzentrieren“, begrüßte der Hochschulleiter die Förderer, Freunde und Stipendiaten. „Mit dem Deutschlandstipendium zeichnen wir hervorragende akademische und gesellschaftliche Leistungen aus. Ich bin persönlich von dem Programm überzeugt. Wissenschaft und Wirtschaft gehören gerade an dieser Stelle zusammen“, betonte Roland.

In „dritter Mission“ tätig

Bei dem anschließenden Abendprogramm waren Prof. Dr. Georg Westermann, Prorektor für Forschung und Transfer, sowie Corinna Langhans, Mitarbeiterin des Application Lab, im wahrsten Sinne des Wortes in „dritter Mission“ tätig. Lebhaft vermittelten sie dem Publikum während

ihrer Präsentation komplexe Themen; das Hauptaugenmerk lag dabei auf der „Third Mission“. Es wurde erklärt, wie vielfältig die Hochschule Harz mit unterschiedlichen Projekten die Entwicklung des Landes unterstützt. „Zusammenkommen ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ist ein Erfolg. Neben der Lehre, der Forschung und der Weiterbildung hat die Hochschule auch die Aufgabe in die Gesellschaft hineinzuwirken“, so Westermann.

Förderer halten Rücken frei

In diesem Jahr werden 35 Studierende der Hochschule Harz durch ein Deutschlandstipendium finanziell und ideell gefördert. Die Tourismusmanagement-Studentin Ricarda Erbe gehört zu den Stipendiaten – im Namen aller jungen Talente hielt sie eine bewegende Rede, in der sie der Hochschule und den aktuell 24 Stiftern mit den Worten: „Sie halten uns den Rücken frei“ dankte. Musikalisch umrahmt wurde das gelungene Programm von Marcel Mainzer, Dienstleistungsmanagement-Student an der Hochschule Harz. Der Vollblutmusiker sorgte auf seinem Piano mit dem Song „Imagine“ von John Lennon – wie auch schon beim Campusfieber – für echte Gänsehautmomente.

Bild: Im Wintersemester 2017/18 wurden 35 Deutschlandstipendien von 24 Stiftern vergeben.

* Eileen Demangé
Dezernat Kommunikation und Marketing
edemange@hs-harz.de

Die Förderer des Deutschlandstipendiums im Wintersemester 2017/18 an der Hochschule Harz:

Bestattungen Voß & Kranzbinderei, Wernigerode
CG Drives and Automation Germany GmbH, Wernigerode
CST GmbH, Ilseburg
ENEX Finanzpartner und Beteiligungsgesellschaft mbH, Rostock*
FEST AG, Goslar
Förderkreis Hochschule Harz e.V., Wernigerode
Gebäude- und Wohnungsbaugesellschaft Wernigerode mbH
Glasmanufaktur Harzkristall GmbH, Derenburg
Halberstadtwerke GmbH
Harzer Hochschulgruppe e.V., Wernigerode
Harzer Volksbank eG, Wernigerode
Harzsparkasse, Wernigerode
Hochschule Harz Alumni e.V., Wernigerode

Hottgenroth Software GmbH & Co. KG, Köln
Institut für Sensorikforschung und
Innovationsberatung GmbH, Göttingen*
MLP Finanzdienstleistungen AG, Magdeburg
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin
Rotary Club Wernigerode
Rotary Club Quedlinburg
RR Software, Hasselfelde*
Thomas Ramke, Wolfsburg
Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig
Wernigeröder Stadtwerkstiftung
Wirtschafts-Club Wernigerode e.V.

* neue Förderer

Fairness in Wissenschaft und Forschung

Neues Team für Gleichstellungsarbeit an der Hochschule Harz

* Cornelia Volkert und Eileen Demangé



Auf ein gerechtes Jahr 2018! Mit dem Antritt des neuen Rektorats im Februar 2017, fand sich auch das aktuelle Team für die Gleichstellungsarbeit. Prof. Dr. Jens Weiß setzt sich als Prorektor für Hochschulentwicklung und Gleichstellung insbesondere auf strategischer Ebene für die Ziele der Gleichstellungsarbeit ein: „Wir müssen versuchen, die verschiedenen Ansätze innerorganisatorischer Antidiskriminierungspolitik so zu bündeln, dass sie auch effektiv wirken. Eine moderne Hochschule zeichnet sich dadurch aus, dass sie mit diesen Themen selbstverständlich und souverän umgeht.“

Erste Ansprechpartnerin in allen Fragen der geschlechtergerechten Behandlung ist Hochschulmitarbeiterin Sarah Piper, Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Harz, die in zahlreichen Gremien und Berufungskommissionen für die Chancengleichheit und Fairness zwischen Frauen und Männern eintritt. „Insgesamt sind an der Hochschule Harz nur 14 % Professorinnen vertreten und von den sehr guten

Studentinnen schaffen es später gerade einmal 5 bis 7 % ins Top Management. Durch meine Arbeit möchte ich für die Gleichstellung sensibilisieren – dies gelingt zum einen durch die Präsenz in Gremien und zum anderen durch eine regelmäßige Durchführung von Weiterbildungsseminaren“, so die Französisch-Dozentin und Leiterin des International Women's Club in Wernigerode.

Seit Juli ergänzt Cornelia Volkert das Team und unterstützt dabei vor allem in operativen Dingen und der landesweiten Vernetzung, beispielsweise arbeitet sie eng mit der Koordinierungsstelle für Genderforschung und Chancengleichheit oder der Präventionsstelle „Sexualisierte Diskriminierung“ in Magdeburg zusammen. „Da Chancengleichheit eng mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zusammenhängt, liegt darauf einer unserer Schwerpunkte. Weiterhin gilt es, den Frauenanteil in den Bereichen zu erhöhen, in denen sie unterrepräsentiert sind“, so die 30-Jährige.

FEM-Power: Förderung der Chancengleichheit

In Zusammenarbeit mit dem landesweiten Programm zur Förderung der Herstellung von Chancengleichheit für Frauen und Männer in Wissenschaft und Forschung wird dem Ziel nachgegangen, den Frauenanteil an der Hochschule Harz entlang des gesamten Karriereweges – vom Studium bis hin zur Habilitation – zu erhöhen. „Es freut mich außerordentlich, dass wir durch das FEM-Power-Projekt die Möglichkeit haben, unseren Beitrag für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt zu leisten. Dabei versuchen wir, Frauen auf dem Weg in Führungspositionen zu unterstützen“, berichtet Prof. Dr. Louisa Klemmer, Projektleiterin und Prorektorin für Studium, Lehre und Internationalisierung.

Durch Veranstaltungen wie dem „Equal-Pay-Day“ wurde an der Hochschule Harz auf die nach wie vor bestehenden Ungleichheiten in der Entlohnung von Frauen und Männern hingewiesen und ins Bewusstsein gerufen. Weiterhin sollen durch die Vortragsreihe „Starke Frauen“ vor allem Studentinnen erfolgreiche Geschäftsfrauen als Vorbilder kennenlernen und dadurch auch bei der Planung des eigenen Karriereweges unterstützt werden.

Weitere Informationen und aktuelle Veranstaltungshinweise:



Gefördert wird das Fem-Power Projekt durch den europäischen Sozialfond bis zum Jahr 2022.

Bild: Neues Team für die Gleichstellungsarbeit an der Hochschule Harz: (v.l.n.r.) Prof. Dr. Jens Weiß, Cornelia Volkert, Sarah Piper, Prof. Dr. Louisa Klemmer.

* Eileen Demangé
Dezernat Kommunikation und Marketing
edemange@hs-harz.de

* Cornelia Volkert
Referentin für die Gleichstellungsarbeit
cvolkert@hs-harz.de

Interview

Neu am Fachbereich Verwaltungswissenschaften: Vertretungsprofessorin Dr. Katja Michalak

* Zehra Senol



ZS: Skizzieren Sie bitte Ihren bisherigen Werdegang vor Ihrer Vertretungsprofessur an der Hochschule Harz.

KM: Im Jahre 1995 fing ich an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg mit dem Studium der Politikwissenschaft, Psychologie und Slawistik an.

Dabei war die Schnittstelle zwischen Politikwissenschaft und Osteuropa von besonders hohem Interesse für mich – ich erlebte die Transition im Jahre 1980 in Rumänien mit.

Der damalige wirtschaftliche und politische Prozess in Rumänien hat mich nachhaltig so sehr geprägt, dass für mich klar wurde, dass dies ein Thema ist, das ich selbst gern noch einmal bearbeiten würde.

Nach Abschluss meines Studiums, welches ich dank eines „Fulbright-Stipendiums“ zu großen Teilen in den USA absolviert habe, war ich von 2007 bis 2010 „Assistant Professor of Political Science“ an der amerikanischen Universität in Bulgarien in Blagowgrad, wo ich Verwaltungswissenschaften und Europawissenschaften unterrichtete. Während dieser Tätigkeit promovierte ich im Jahre 2008 an der Ohio State University. Mein Hauptfach war dabei „Vergleichende Politikwissenschaft“; das Nebenfach war „Politische Psychologie“.

Meine Dissertation behandelte die Verwaltungsreform in Rumänien – es handelte sich um eine vergleichende Studie zwischen Rumänien, Bulgarien und Mazedonien.

Von 2010 bis 2016 habe ich mit zwei Babypausen an der Zepellin-Universität in Friedrichshafen unterrichtet. Im Anschluss arbeitete ich an meiner Habilitation zum Thema „Anreizstrukturen für Bürokraten im vergleichenden Kontext.“

Schließlich war ich seit 2016 externe Dozentin an der Hochschule Harz, wo ich zunächst für die Studierenden des Studienganges „Europäisches Verwaltungsmanagement“ auf Englisch unterrichtete. Seit dem 1. September 2017 bin ich Vertretungsprofessorin an der Hochschule Harz.

ZS: Wie sind Sie auf die Hochschule Harz aufmerksam geworden?

KM: Ich würde die Arbeit an der Hochschule Harz als „Rückgang zu den Wurzeln“ bezeichnen, weil ich in Halberstadt geboren worden bin und viele positive Kindheitserinnerungen an Halberstadt und Wernigerode habe.

Die Hochschule Harz ist jedoch auch aus einem zweiten Grund sehr interessant für mich: Seit dem Oktober 2015 führe ich die Projektleitung für das EU-geförderte Projekt „IKOE – Interkulturelle Orientierung und Öffnung. Fortbildungs- und Beratungsservice für Kommunen.“ Das Projekt schult die kommunalen Verwaltungen in Sachsen-Anhalt zum Prozess der interkulturellen Kompetenz. Dementsprechend sind Verwaltungsmitarbeiter und Führungskräfte in den kommunalen Verwaltungen in Sachsen-Anhalt unsere Zielgruppe.

ZS: Welche Aufgaben führen Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit aus?

KM: Aktuell unterrichte ich die Fächer „Wissenschaftliche Forschungs- und Methodenkompetenz, Wissenschaftliches Arbeiten: Verwaltung und IT, Methoden des Wissensmanagements und Organisation und Change Management in der öffentlichen Verwaltung. Weiterhin betreue ich eine Bachelorarbeit zum Thema „Framing“.

Mit meiner studentischen Hilfskraft, Katharina Krüger, forsche ich zum Thema Evaluierung und Monitoring von Prozessbegleitung in der kommunalen Verwaltung in Sachsen-Anhalt.

Außerdem behandle ich im Rahmen meiner persönlichen Forschungsinteressen die vergleichende Politikwissenschaft, die Verwaltungswissenschaften im Rahmen der Verwaltungsreform, die qualitativen und quantitativen Methoden und die Schnittstelle zwischen Verwaltungswissenschaften und Psychologie.

Diesbezüglich habe ich in der Vergangenheit schon Studien veröffentlicht; zwei Beispiele sind meine Studien „The Quality of Governance in Public Administration Reforms in New Democracies: Bulgaria and Romania“ oder „Stable Constitutions in Political Transition“.

ZS: Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Tätigkeit und der Hochschule Harz?

KM: Mir gefällt der individuelle Charakter der Hochschule Harz und die Nähe zu den Studenten. Diesbezüglich freut es mich vor allem, dass Diskussionen über den Seminarrahmen hinaus weitertransportiert und weiterdiskutiert werden.

Gern unterhalte ich mich auch außerhalb meiner Seminare mit meinen Studenten – beispielsweise in der Mensa oder in den Pausen auf dem Flur.

Ich wertschätze außerdem den guten Kontakt zu meinen Kollegen – ich wurde sehr gut in die Hochschule Harz eingeführt. Dafür möchte ich mich gern bedanken.

ZS: Haben Sie einen Rat, den Sie an die Studierenden weitergeben möchten?

KM: Ich wünsche mir, dass die Studierenden ihre Neugier und ihren Wissenshunger weiterhin aufrecht halten. Diese zwei Eigenschaften sollten nicht mit einer bestandenen Leistung abgeschlossen sein, sondern darüber hinaus weiter bestehen. Ich freue mich, dass ich selbst an einem Samstag so viele motivierte Gesichter im Seminarraum sehe.

Ein weiterer Rat ist, dass die Studierenden keine Angst vor der quantitativen und qualitativen Methodenlehre haben sollten. Sie sollten es als Handwerk sehen, das benötigt wird. Auch wenn es schwer ist, sollte man sich damit auseinander setzen und keine Angst vor der Methodenlehre haben!

ZS: Was machen Sie gern in Ihrer Freizeit und welche Hobbies haben Sie?

KM: Ich interessiere mich sehr für Fotografie, gehe gern im Harz wandern, fahre Ski und spiele Tischtennis.

Außerdem interessiere ich mich für politische Dokumentarfilme. Ich habe zwei eigene Dokumentarfilme gedreht; hierbei handelt es sich unter anderem um eine deutsch-serbisch-bulgarische-Co-Produktion mit dem Titel „Diary of a Caravan: (Return) Migration and Incentive Structures of the Roma minority in Bulgaria.“

* Studierende Zehra Senol
Studiengang Öffentliche Verwaltung
u29759@hs-harz.de

Interview

Assessor juris Thomas Krummrey –

Dozent für Polizei- und Ordnungsrecht an der Hochschule Harz

* Milena Larissa Kuhnle



Assessor juris Thomas Krummrey ist seit zehn Jahren freiberuflicher Dozent für Polizei- und Ordnungsrecht an der Hochschule Harz.

Zusätzlich unterrichtet er an der Fachhochschule Güstrow und an der brandenburgischen Kommunalakademie. Thomas Krummrey ist zudem seit 2008 beim kommunalen Bildungswerk e.V. beschäftigt und hält dort Seminare zu unterschiedlichen Themenbereichen des Ordnungswidrigkeitenrechts.

Weiterhin unterhält er in Zusammenarbeit mit einem weiteren Anwalt eine Kanzlei zu verkehrsrechtlichen Fragen.

MK: Wie sah Ihr Leben vor Ihrer Lehrtätigkeit an der Hochschule Harz aus?

TK: Im Jahr 1989 habe ich mein Abitur abgeschlossen. Danach bin ich zur Bereitschaftspolizei gegangen, wo ich eine klassische polizeiliche Ausbildung begonnen habe. Jedoch wollte ich Kriminalist werden, in Berlin gab es die Möglichkeit, Kriminalistik zu studieren. Leider wurde dieser Studiengang geschlossen.

Schließlich studierte ich Rechtswissenschaften und absolvierte das erste Staatsexamen in Leipzig. Im Anschluss durchlief ich im Rahmen meines zweiten Staatsexamens verschiedene Stationen im Landgericht Neuruppin. Als ich mein Jurastudium abschloss, erhielt ich einen Studienplatz für Medizin – ich wollte Rechtsmediziner werden.

Allerdings bekam ich 1998 die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen zu halten, woraufhin ich für verschiedene Bildungsträger arbeitete. Somit lag mein gesamter Fokus schon

immer auf dem Polizei- und Ordnungsrecht. Schließlich wurde ich gefragt, ob ich an der Hochschule Harz unterrichten wollen würde – dies habe ich bejaht.

MK: Beschreiben Sie eine typische Woche in Ihrem Leben.

TK: Entweder tätige ich sonntags gegen Nachmittag die Anreise zu einer Fachhochschule – falls nicht, beginnt meine Woche montags um 04:30 Uhr. Ich habe an diesem Tag Lehrveranstaltungen im Zeitfenster von vier bis sechs Stunden. Lehrveranstaltungen halte ich an drei bis vier Tagen pro Woche.

Ansonsten erledige ich Aktenarbeit im Büro oder berate Kommunen in Fragen der Gefahrenabwehr. Sofern mein Zeitplan es zulässt, arbeite ich außerdem an einem eigenen Buch zum Eingriffsrecht.

MK: Was schätzen Sie an der Hochschule Harz und am Standort Halberstadt?

TK: Ich schätze die guten Lehr- und Studiemöglichkeiten sowie die überschaubare Anzahl an Studierenden. Zusätzlich schätze ich die interdisziplinäre Ausrichtung der unterschiedlichen Studiengänge.

Der Standort Halberstadt ist zentral, man kommt auf kurzem Wege überall in den Harz.

MK: Was schätzen Sie an Ihrer Tätigkeit als Dozent?

TK: Die Tätigkeit als Dozent bietet einen Austausch mit Studierenden – somit wird man offener für neue Ideen und lernt, Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

MK: Gibt es einen Rat, den Sie den Studierenden geben möchten?

TK: Die Studierenden sollten zielstrebig sein und die Disziplin zur Selbstorganisation aufweisen. Zusätzlich sollten sie die Fähigkeit besitzen, sich selbst zu reflektieren. Diese Eigenschaft ist besonders im Hinblick auf die berufliche Zukunft von besonderer Relevanz.

MK: Welchen Hobbies gehen Sie nach?

TK: Seit ca. 30 Jahren beschäftige ich mich mit der Berufsfotografie. Diesbezüglich habe ich die Zertifikate zu den vier Säulen Architekturfotografie, Produktfotografie, Porträtfotografie sowie Industriefotografie erlangt.

In diesem Zusammenhang habe ich außerdem im Mode- und Fashionbereich gearbeitet – in Berlin habe ich Mode- und Set-cards fotografiert.

Momentan interessiere ich mich besonders für historische fotografische Verfahren, wie etwa dem Kollodium-Nassplattenverfahren.

Bild: Thomas Krummrey

* Studierende Milena Larissa Kuhnle
Studiengang Öffentliche Verwaltung
u29012@hs-harz.de

Kooperation des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt e.V. und der Hochschule Harz Studium mit Spieltrieb: Hochschule Harz stellt Studie zu Fußball-Schiedsrichtern in Sachsen-Anhalt vor * Mandy Ebers

Mit mehr als nur roten und gelben Karten beschäftigten sich Studierende der Hochschule Harz im Wintersemester 2017/18: Im Studiengang Verwaltungsökonomie erarbeiteten sie ein Konzept zur Erhöhung der Anzahl von Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern in Sachsen-Anhalt.

Um den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten, braucht es nicht nur die Elf, sondern auch die Männer und Frauen, die das Spiel durch unparteiische Entscheidungen bestimmen – die Schiedsrichter. „In den letzten vier Jahren gab es einen Rückgang von mehr als 400 Schiedsrichtern von insgesamt 1800 in Sachsen-Anhalt“, erklärt Markus Scheibel, als ehemaliger Profi-Schiedsrichter ist er verantwortlich für den Spielbetrieb beim Fußballverband Sachsen-Anhalt e.V.

Ein Zustand, der auch dem Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Christian Reinhardt, Sorgen bereitet: „Die Studie der Studierenden der Hochschule Harz zur nachhaltigen Erhöhung der Schiedsrichterzahlen ist für uns ein enormer Erkenntnisgewinn, so haben wir einen Hebel gegen dieses Problem.“ Nico Nolte, Maximilian Scheibel und Sebastian Schmidt studieren Verwaltungsökonomie an der Hochschule Harz und haben die Vertiefungsrichtung „Marketing“ gewählt. Unter Leitung von Prof. Dr. Sabine Elfring untersuchten die drei Studenten Aspekte der Bindung, Gewinnung und Rückgewinnung von Schiedsrichtern. Die angehenden VerwaltungsökonomInnen befragten in den letzten Monaten mehr als 1500 Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter und erstellten ein Konzept mit konkreten Maßnahmen, um die rückläufige Anzahl der Unparteiischen zu stabilisieren. „Einer der wichtigsten Punkte aus der Be-

fragung ist die Einbindung der Schiedsrichter in die Fußballfamilie. Die Ehrenamtlichen wünschen sich mehr Anerkennung für ihre Arbeit und Respekt“, sagt Nico Nolte. In speziellen Coachings und Lizenzierungsprogrammen für Trainer und Schiedsrichter sehen er und seine Kommilitonen eine mögliche Maßnahme gegen das Sinken der Zahlen. Die drei Studierenden schlagen u.a. auch vor, schon in jungen Jahren mit der Bindung der sogenannten Referees zu beginnen. „Wir denken an ein besonderes Programm bereits in den Jugendklassen, ab einem Alter von 14 Jahren. Hier beginnt die Aufnahme und die Identifizierung mit der Fußballfamilie“, erzählt Nico Nolte. Auch eine Werbekampagne in sozialen Netzwerken halten die Studenten für sinnvoll und setzen so mit ihren Ideen an mehreren Stellen an, um die Schiedsrichter wieder ins Spiel zu bringen.

Das Konzept der Studenten wird nicht in der Schublade verschwinden, verspricht Christian Reinhardt. Ganz im Gegenteil, die

Ende Januar veröffentlichte Studie enthält für den Fußballverband Sachsen-Anhalt wichtige Informationen und Maßnahmen: „Die Gründe für das Aufhören sind Dinge, an denen wir arbeiten können. Die Studie der Hochschule Harz hat einen großen praktischen Wert für uns.“

Bild 1: Sven Kornick (Koordinator Fußballentwicklung Fußballverband Sachsen-Anhalt), Markus Scheibel (Spielbetrieb Fußballverband Sachsen-Anhalt) und Dr. Christian Reinhardt (Geschäftsführer Fußballverband Sachsen-Anhalt) mit den Studierenden der Hochschule Harz Maximilian Scheibel, Sebastian Schmidt und Nico Nolte sowie Prof. Dr. Sabine Elfring (v.l.n.r.)



* Mandy Ebers, M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
mebers@hs-harz.de

Herbstkonferenz der Hochschul-Rektoren des öffentlichen Dienstes Neues Forschungsprojekt am Fachbereich Verwaltungswissenschaften

* Janet Anders/Mandy Ebers

Die Hochschulen des öffentlichen Dienstes stehen vor großen Herausforderungen: Vertreter von über 20 Hochschulen für öffentliche Verwaltung aus der gesamten Bundesrepublik tauschten sich auf ihrer Herbstkonferenz über aktuelle Entwicklungen und ihre Folgen aus. Sie diskutierten über ein Praxis- und Forschungsnetzwerk und über sinnvolle Kooperationen. Gleichzeitig fand die Wahl des Präsidiums statt, bei der alle aktuellen Mitglieder in ihrem Amt bestätigt wurden; darunter auch Prof. Dr. Jürgen Stember vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. Der Professor aus Halberstadt gehört dem Präsidium bereits seit sechs Jahren an.

„In der ganzen Bundesrepublik sehen sich die Hochschulen für den öffentlichen Dienst oft ähnlichen Herausforderungen gegenübergestellt. Die Rektorenkonferenz sieht es daher als ihre Aufgabe, den Austausch weiter zu stärken und die Basis für einen Wissenstransfer in Lehre, Fortbildung und Forschung zu schaffen“, sagt der Präsident der Rektorenkonferenz Prof. Paul Witt. Vor diesem Hintergrund soll ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Hochschulen des öffentlichen Dienstes – Entwicklungen und Zukunftsstrategien in einem bedeutenden Hochschulbereich Deutschlands“ unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Stember ins Leben gerufen werden. „Es ist eine außergewöhnlich gute Entwicklung, dass ich dieses ambitionierte Forschungsprojekt betreuen und umsetzen kann“, freut sich der Dekan und verweist auf die vielfältigen und guten Kontakte sowie auf das bestehende bundesweite Netzwerk zahlreicher Fachleute aus Praxis und Wissenschaft. Als Experte sprach er im Rahmen

der Tagung über den demografischen Wandel und seine Bedeutung für die Hochschulen des öffentlichen Dienstes. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass Nachwuchsprobleme eine generelle

Herausforderung darstellen, der man im ersten Schritt mit dualen Studienvarianten sowie einem verbesserten Verwaltungsmarketing begegnen könnte.



Hintergrundinformation:

Die Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst hat aktuell 38 Mitgliedshochschulen, darunter auch die Hochschule Harz. Ihre Vertreter – Rektoren, Studiengangsleiter, Dekane von Verwaltungsstudiengängen – repräsentieren derzeit über 50.000 Studierende und kommen zweimal jährlich zusammen. Auf der Rektorenkonferenz beschäftigen sich die Mitglieder mit aktuellen Fragestellungen der wissenschaftlichen und praktischen Entwicklung rund um den öffentlichen Dienst der gesamten Bundesrepublik.

Bild: Das alte und neue Präsidium der Rektorenkonferenz: Prof. Dr. Jürgen Stember (Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz), Prof. Dr. Erich Keller (Rektor der Hochschule der Bundesbank), Klaus Weisbrod (Direktor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz), Prof. Paul Witt (Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl) und Rainer Grieger (Präsident der FH Polizei des Landes Brandenburg). Foto: Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl

Was heißt eigentlich Rechtsstaat und wie sichert man die Herrschaft des Rechts im Staat? * Christian Hillgruber



Das Wort „Rechtsstaat“ führen in unserem Land fast alle ebenso häufig im Munde wie „Demokratie“, und doch ist alles andere als eindeutig, was damit genau gemeint ist. Vielleicht nähert man sich der Antwort am besten auf der *via negativa*: Was also ist der Gegensatz von Rechtsstaat?

Sicherlich ein Polizeistaat, in dem die Polizei nicht nur, wie auch im Rechtsstaat, um der Effektivität der sofortigen Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit willen, das Recht des ersten Zugriffs hat, sondern auch das letzte Wort beansprucht, d.h. sich auch der nachträglichen Kontrolle durch unabhängige Gerichte entzieht, bei denen im Rechtsstaat um Rechtsschutz nachgesucht werden kann. Nicht selten wird unter Rechtsstaat die Herrschaft des Rechts im Unterschied zur Herrschaft von Menschen verstanden, die „rule of law“ der „rule of man or men“ entgegengesetzt. Aber diese Gegensatzbildung ist bei Lichte besehen irreführend. Auch im Rechtsstaat herrschen Menschen, Menschen allerdings, die nicht einfach die Macht an sich gerissen haben, sondern denen diese Herrschaft treuhänderisch übertragen worden ist, die in einem Rechtsverhältnis stehen und deren Herrschaftsmacht durch das Recht beschränkt ist. Die Unvermeidlichkeit der Herrschaftsausübung durch Menschen auch im Rechtsstaat wirft gerade die entscheidenden Fragen auf. Recht vollzieht sich ja nicht von selbst, Recht muss angewendet werden, von Menschen, von wem sonst. Wie aber kann unter diesen Umständen die Unverbrüchlichkeit des Rechts gesichert, Willkür ausgeschlossen werden? Die Antwort des Rechtsstaats auf den (Rechts-)Unsicherheitsfaktor Mensch liegt in der Schaffung institutioneller Sicherungen. Der Rechtsstaat verlässt sich nicht allein auf das Ethos der zu Anwendung des Rechts berufenen Amtsträger, er setzt u.a. auf die Gewaltenteilung, auf ein System von checks und balances, in dem die stets missbrauchsanfällige politische Macht auf Gegenmacht stößt und so im Zaum, und das heißt nicht zuletzt im Rahmen des Rechts gehalten wird. Und auf gerichtliche Kontrolle, der auch die Staatsgewalt in all ihren Erscheinungsformen unterliegt. Sie ist unabhängigen Richtern anvertraut, die allerdings auch bloß Menschen sind und damit

nicht immun gegen die Versuchung der Macht. Auch der Richtermacht müssen deshalb Grenzen gesetzt werden. Aber irgendeine Instanz muss das Letztentscheidungsrecht, das keiner weiteren Überprüfung unterliegt, haben; das ist der im wirklichen Leben anders als in der Wissenschaft, deren Diskurs kein Ende hat, unvermeidliche und unumgängliche Entscheidungszwang.

Festzustellen, ob Recht beachtet oder verletzt wird, ist mitunter alles andere als eine einfache Aufgabe. Wenn etwa eine Gemengelage aus europäischem und deutschem Recht und eine kaum überschaubare Vielzahl von – nicht selten nicht wirklich aufeinander abgestimmten – Regelungen besteht, kann schon die Ermittlung der Rechtslage zur Herkulesaufgabe werden.

Wenn Juristen unbefangen vom geltenden Recht sprechen, suggeriert dies zudem eine trügerische Rechtssicherheit. Die Interpretationsfähigkeit und Interpretationsbedürftigkeit der Rechtsnormen erweist sich als offene Flanke ihres objektiven Geltungsanspruchs. Was auf dem Interpretationsweg gefunden, d.h. identifiziert und zur Geltung gebracht werden soll, müsste eigentlich voraussetzungsgemäß bereits vorhanden sein. Aber die dem Juristen aufgegebenen Auslegung und Rechtsanwendung erschöpft sich nicht im Erkennen und Aussprechen der vom Normsetzer bereits vollständig getroffenen Entscheidung. Es handelt sich vielmehr, wie es das BVerfG in der Soraya-Entscheidung (BVerfGE 34, 269, 287) einmal formuliert hat, um einen „Akt bewertenden Erkennens, dem auch willenhafte Elemente nicht fehlen“. Jede Auslegung von Recht ist also notwendig subjektgebunden und subjektbedingt. Bedeutet dies, dass sich der Inhalt der zu interpretierenden Norm erst in der Auslegung vollendet, dass der Interpret das Recht nicht bloß rekonstruiert, sondern gar eigentlich nach eigenem Gutdünken kreiert? Verformt sich das, was objektiv gelten soll, im interpretativen Zugriff zu subjektiv Beliebigem? Fragen über Fragen, auf die bis heute keine letztgültige Antwort gefunden ist, die nur einmal mehr die herausfordernden Schwierigkeiten deutlich machen, den Anspruch des Rechtsstaats einzulösen, eine Herrschaft des Rechts zu etablieren.

Im Besonderen gilt dies in Notlagen. Hier besteht immer wieder die politische Neigung, sich der Eigengesetzlichkeit des Ausnahmezustands zu unterwerfen, der zufolge das angeblich nur die Normallage erfassende Recht zwecks Bewältigung einer krisenhaften Ausnahmelage hintanzustellen sei. Doch das Recht selbst reflektiert und verarbeitet Notlagen, für die daher ebenfalls Recht gilt, wenn auch vielleicht auf die Notlage zugeschnittenes Sonderrecht. Mit dem Altliberalen Carl Theodor Welcker lässt sich die Grundidee der Rechtsstaatlichkeit gerade dahin zusammenfassen, dass „man kein Wohl ohne das Recht, von ihm getrennt und im Gegensatz zu ihm suchen“ darf. Dies lässt für den Staat und seine Amtswalter weder eine Berufung auf eine vom Staat-Recht abgelöste Staatsräson noch auf einen das Recht überlagernden „humanitären Imperativ“ zu, mit dem in Sympathie erheischender Weise mitfühlende Menschlichkeit gegen die vermeintliche „Härte“ des Rechts ausgespielt werden soll. Das gilt erst recht für einen Verfassungsstaat, dessen Rechtsordnung der Menschenwürde verpflichtet ist und der daher schon im Allgemeinen humanitär ausgerichtet ist und im Besonderen, zu Abwehr inhumaner Härten, auch noch die ansonsten eintretenden Rechtsfolgen mildernde Ausnahmetatbestände kennt. Nur darf deren praktische Handhabung nicht ihren Ausnahmecharakter dementieren, sonst wird der Ausnahmezustand zum Normalfall und die Vernunft des Rechts der Normallage bleibt auf der Strecke.

Auch die Beschwörung von „höheren“ Werten oder gar „der Gerechtigkeit“ gegenüber dem „bloßen“ Recht führt hier nicht weiter, sondern in die Irre. Das Recht selbst ist eine Wertordnung; wenn aber Werte gegen die Rechtsordnung ins Spiel gebracht werden, muss das Recht auf seine Autonomie pochen und seinen Vorrang geltend machen. Die legitime rechtspolitische Forderung nach Rechtsänderung muss auf den vom Recht selbst dafür eröffneten Weg und das dafür vorgesehene Verfahren verwiesen werden.

Historische Beispiele und aktuelle Fälle zeigen, dass positives Recht ein solches Maß von Ungerechtigkeit aufweisen kann, dass ihm die Geltung, ja der Rechtscharakter abgesprochen werden muss (Gustav Radbruch). Aber davon ist die Rechtsordnung des Rechtsstaates Bundesrepublik Deutschland – bei all ihrer Unvollkommenheit – zum Glück weit entfernt.

* Prof. Dr. Christian Hillgruber
Universität Bonn, Institut für Kirchenrecht
sekretariat.hillgruber@jura.uni-bonn.de

Forschung mit Zukunft

Das WiföLAB auf dem Forum der Wirtschaftsförderer in Berlin * Jürgen Stember

Erstmals konnte das Wirtschaftsförderungslabor WiföLAB des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften in seiner Funktionsweise einer bundesweiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Auf dem Forum der Wirtschaftsförderer in Berlin, das als eines der wichtigsten bundesweiten Austauschforen gilt, wurde Mitte November 2017 der Beitrag des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz angenommen.

Unter dem Titel „Zukunft managen – aktuelle Trends in der Wirtschaftsförderung“ fanden sich am 16. und 17. November 2017 über 300 Wirtschaftsförderer aus ganz Deutschland zusammen und informierten sich im dbb forum an der Friedrichstraße über aktuelle Entwicklungen und Perspektiven.

Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan und Leiter des Forschungsschwerpunktes Wirtschaftsförderung, freute sich über die offizielle Annahme des eingereichten Beitrages des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. Auf dem Forum der Wirtschaftsförderer fand die mehrjährige Arbeit am Projekt „WiföLAB“ seinen einstweiligen Höhepunkt. Der Kongress der kommunalen Spitzenverbände und des Deutschen Verbandes der Wirtschaftsförderungen und Entwicklungsgesellschaften e.V. (DVWE), in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Urbanistik, zählt zu den bundesweit wichtigsten Ereignissen der Wirtschaftsförderung.



Unter der Moderation von Dr. Markus Brohm vom Deutschen Landkreistag hatte Prof. Dr. Stember an beiden Kongress-tagen die Möglichkeit, das WiföLAB, seine Gesamtkonzeption und Arbeitsweise den interessierten Wirtschaftsförderern innerhalb des Workshops „Wirtschaftsförderung und Verwaltungsprozesse“ vorzustellen. Als zweiter Beitrag des Workshops referierte Dr. Philip Pongratz von der Wirtschaftsförderung Kaiserslautern, ebenfalls Partner und Dozent im Studiengang „Wirtschaftsförderung“ in Halberstadt, zum Thema serviceorientierte Verwaltung. Prof. Dr. Stember war es besonders wich-

tig, den Vertretern der Wirtschaftsförderungen in den beiden Workshops die Funktionsweise des WiföLABs zu erläutern. Es handelt sich nicht nur um einen technischen Geräte-Pool, sondern um ein integriertes Konzept mit einer mittlerweile über 80 Anwender umfassenden Community mit dem Ziel des Austausches und der Innovation. Hier kann die Hochschule Harz wissenschaftlich-praktische Plattform für Innovationen und die Entwicklung neuer Themen und Perspektiven sein.

Bild: Prof. Dr. Jürgen Stember auf dem Forum der Wirtschaftsförderer in Berlin.

* Prof. Dr. Jürgen Stember
Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften
jstember@hs-harz.de

Erfolgreicher Projektabschluss

Workshop „Vermessung der Wirtschaftsförderung am Fachbereich“ * Jürgen Stember

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Vermessung der Wirtschaftsförderung“ des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften wurden in einem Auswertungsworkshop mit zahlreichen Wirtschaftsförderern präsentiert. Weitere aktuelle Themen waren „Wirtschaft 4.0“ und „Open Government“.

Prof. Dr. Jürgen Stember eröffnete am 21. November 2017 den von 25 Wirtschaftsförderern und mehr als 20 Studierenden besuchten Workshop in Halberstadt mit dem Blick auf die aktuellen Ereignisse, Aktivitäten und Planungen. Er verwies auf den Besuch des Forums der Deutschen Wirtschaftsförderer in Berlin, wo das WiföLAB in Halberstadt einer bundesweiten Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte. Darüber hinaus informierte

er über die ersten Absolventen des neuen Masterstudiengangs „Wirtschaftsförderung“ sowie über ein neues und innovatives Publikationsprojekt mit dem Springer-Verlag.

Im zweiten Teil des Workshops wurden die Ergebnisse und Folgerungen aus dem Projekt „Vermessung der Wirtschaftsförderung“ thematisiert. Dort berichtete zunächst Prof. Stember über den Projektansatz und die zentralen Erkenntnisse, die im Anschluss durch Studierende der Vertiefungsrichtung Wirtschaftsförderung im Sinne von weiteren Diskussionen und möglichen Lösungsansätzen ergänzt wurden. Nach intensiver Diskussion im Workshop wurde auch in der Pause weiter ausgiebig über optimale Kennzahlen und Steuerungsmodelle in der Wirtschaftsförderung diskutiert.

Danach stand das Thema „Wirtschaft 4.0 und die Folgen für die Wirtschaftsförderung“ auf der Agenda. Die Ergebnisse einer Befragung und die Konsequenzen für die Wirtschaftsförderung wurden vom Leiter des WiföLAB, Emanuel Hesse, vorgestellt. Nach dem Statement von Studierenden ergab sich auch im Anschluss an dieses Thema ebenfalls eine angeregte Diskussion über die Folgen einer umfassenden Digitalisierung nicht nur der Wirtschaft, sondern eben auch der Wirtschaftsförderung als handelndem kommunalen Akteur.

Abschließend wurde über das bestehende Modellkommunen-Projekt mit dem Bundesinnenministerium „Open Government“ informiert. Die Arbeitsgruppe der Studierenden ergänzte den Bericht über „Folgen für die Wirtschaftsförderung.“ Hier zeigte sich insbesondere aufgrund der relativ neuen Thematik, dass noch nicht viele Wirtschaftsförderungen auf diesen „Zug aufgesprungen“ sind.

Im Resümee zeigten sich die teilnehmenden Wirtschaftsförderer von der aktuellen Themenfülle begeistert und gaben der Hoffnung Ausdruck, dass weitere Veranstaltungen folgen sollten. Das WiföLAB um Prof. Dr. Jürgen Stember und Emanuel Hesse konnte vermerken, dass sie sowohl mit der Themenauswahl als auch mit der Themenaufbereitung u.a. durch Studierende erneut ins Schwarze getroffen haben.



Bild: Workshop im Zeichen der Wirtschaftsförderung.

* Prof. Dr. Jürgen Stember
Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften
jstember@hs-harz.de

Internationales

Vertreterin der CUT aus Bloemfontein/Südafrika zu Besuch in Halberstadt

* André Niedostadek

Im vergangenen Wintersemester 2017/18 erhielt der Fachbereich Verwaltungswissenschaften Besuch aus Südafrika – und das bereits zum wiederholten Male. Refilwe Molewane, Academic Exchange und Study Abroad Coordinator der Central University of Technology in Bloemfontein, nahm sich die Zeit für eine Stippvisite in Halberstadt, nachdem sie bereits zuvor auf dem Wernigeröder Campus von Vertreterinnen des Akademischen Auslandsamtes begrüßt worden war.

In Halberstadt nutzte Refilwe Molewane zunächst die Gelegenheit zu einem Treffen mit Studierenden des Studiengangs Europäisches Verwaltungsmanagement, um die Details eines geplanten Studienaufenthaltes in Südafrika abzustimmen.

Im Anschluss bestand noch Gelegenheit zu einem weiteren fachlichen und organisatorischen Austausch mit dem Prodekan, Prof. Dr. Wolfgang Beck, und dem Beauftragten für Internationales, Prof. Dr. André Niedostadek. Neben bereits bestehenden Aktivitäten wurden noch einmal die Möglichkeiten erörtert, im Rahmen von Projekten oder der Betreuung von Studierenden stärker zu kooperieren.

Mit einer abschließenden Führung über den Campus und einem Besuch des Halberstädter Weihnachtsmarktes endete ein konstruktiver Austausch.

Bild: Prodekan, Prof. Dr. Wolfgang Beck (rechts), und der Beauftragte für Internationales, Prof. Dr. André Niedostadek (links), begrüßten Refilwe Molewane aus Südafrika.



* Prof. Dr. André Niedostadek
Professur für Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht
aniedostadek@hs-harz.de

Fachbereich Verwaltungswissenschaften vertieft interdisziplinäre Kooperation mit der Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge * Birgit Apfelbaum

Gemeinsame Projekte mit der Gedenkstätte für die Opfer des Konzentrationslagers Langenstein-Zwieberge haben am Fachbereich Verwaltungswissenschaften eine lange Tradition. Nicht nur die alljährlichen „Tage der Begegnung“ im April bieten interessierten Mitgliedern der Hochschule seit vielen Jahren immer wieder Gelegenheit zum Austausch mit überlebenden ehemaligen KZ-Häftlingen und ihren Familien aus Frankreich, Italien, Belgien, den Niederlanden, Polen oder der Ukraine. Auch standen vor dem Hintergrund der KZ-Erfahrungen bereits mehrfach Fragen der europäischen Identität im Mittelpunkt von projektorientierten Lehrveranstaltungen mit deutschen und internationalen Studierenden. Neben sozialwissenschaftlich-interkulturellen Fragestellungen wurden dabei in den letzten Jahren auch schon mehrfach verwaltungsökonomische und verwaltungsrechtliche Themen, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Erstellung eines Besucherleitsystems, bearbeitet.

Auf Einladung von Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos sprach Gedenkstättenleiter Dr. Nicolas Bertrand Anfang Oktober 2017 im Rahmen der Erstsemester-Vorlesung „Grundlagen des öffentlichen Rechts“ über „Die regulierte Hölle. Das Regelwerk der Lagerhaft der Konzentrationslager.“ Der aus Dijon stammende Rechtshistoriker, der 2011 mit einer Dissertation zu diesem Thema an der Humboldt-Universität Berlin mit Auszeichnung promoviert wurde, schilderte im voll besetzten Hörsaal anhand von Dokumenten sehr eindrucksvoll die Praxis der Lagerverwaltung. In der anschließenden Diskussion mit Studierenden, Dozentinnen und Dozenten sowie Gästen wurde deutlich, dass die Auseinandersetzung mit der Verwaltungspraxis des nationalsozialistischen Regimes von bleibender Bedeutung ist, da das Grundgesetz „von seinem Aufbau bis in viele Details hin darauf



ausgerichtet [ist], aus den geschichtlichen Erfahrungen zu lernen und eine Wiederholung solchen Unrechts ein für alle Mal auszuschließen“ (BVerfGE 124, 300 [328]). Ende Oktober besuchte Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos mit einer kleinen Gruppe von Studierenden die Gedenkstätte, wobei auch der zur Gedenkstätte gehörende Stollenabschnitt besichtigt werden konnte. Drei Studierende erklärten sich bereit, das Gedenkstätten team ehrenamtlich zu unterstützen und Führungen – insbesondere für Schulklassen – anzubieten.

Ein zweiter, diesmal sozialwissenschaftlich ausgerichteter Gastvortrag, fand im Dezember 2017 auf Einladung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum statt. Dr. Henning Fauser,

langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter der Gedenkstätte, gebürtiger Halberstädter und ehemaliger Schüler des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums, referierte zum Thema „Deutschlandbilder ehemaliger französischer KZ-Häftlinge“ und bot einem gemischten Publikum aus Studierenden, Dozentinnen und Dozenten sowie Dr. Nicolas Bertrand als aktuellem Leiter der Gedenkstätte Gelegenheit zur Diskussion über die Aktualität seiner Untersuchungsergebnisse. Henning Fauser, inzwischen wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Politiques de Rennes, Frankreich, legte 2016 nach einem Bachelorstudium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und einem deutsch-französischen Masterstudium an den Universitäten Freiburg und Lyon eine Dissertation vor, die 2018 in französischer Sprache im Verlag Presses universitaires de Rennes erscheint.

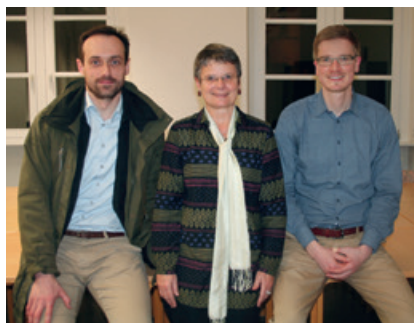


Bild 1: Studierende der Hochschule Harz im Gespräch mit Dr. Nicolas Bertrand.

Bild 2: Dr. Nicolas Bertrand, Leiter der Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge, Prof. Dr. Birgit Apfelbaum, Hochschule Harz, und Dr. Henning Fauser, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Politiques de Rennes, Frankreich (v.l.n.r.)

* Kontakt und weitere Informationen:
Prof. Dr. Birgit Apfelbaum, bapfelbaum@hs-harz.de
Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos, cgoos@hs-harz.de
Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus Langenstein-Zwieberge: www.facebook.com/gdlangenstein

Neues Praxis- und Forschungsnetzwerk

Erster nationaler Forschungsworkshop der Hochschulen des öffentlichen Dienstes in Berlin * Jürgen Stember

Intensive Kooperation und der systematische Aufbau eines Forschungsnetzwerkes: Die Hochschulen Kehl und Harz organisierten einen ersten Forschungsworkshop am 13. und 14. November 2017 in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin und starteten damit das nationale Praxis- und Forschungsnetzwerk der Hochschulen für den öffentlichen Dienst.

Auf den jüngsten Rektorenkonferenzen wurde der erste Forschungs- und Praxis-Workshop bereits vorbereitet: Die 38 Mitgliedshochschulen mit über 500 Professoren und 55.000 Studierenden in ganz Deutschland wurden zur Teilnahme eingeladen. So freuten sich die beiden Hauptorganisatoren, Joachim Beck, Professor der Hochschule Kehl an der Fakultät für Wirtschafts-, Informations- und Sozialwissenschaften, und Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz über die sehr gute Beteiligung: Immerhin folgten der Einladung 48 Gäste von 22 Hochschulen aus 13 Bundesländern. 24 Referenten aus 11 Bundesländern gewährleisteten die wissenschaftlichen Grundlagen und Projektdarstellungen auf der zweitägigen Veranstaltung.

Die Ziele des ersten bundesweiten Workshops dieser Art lagen zum einen in der Darstellung der Kompetenzen im Praxis- und Forschungsbereich und zum anderen in dem systematischen Aufbau eines Forschungsnetzwerks und einer intensiveren Kooperation der Hochschulen untereinander.

Während am ersten Tag neben den Einführungsvorträgen im Plenum u.a. von Präsident Prof. Paul Witt zwei parallele Workshops auf der Agenda standen, gab es am zweiten Tag eine Runde mit weiteren interessanten Projektvorstellungen für das Plenum. Hier standen wichtige Themen im Vordergrund: Zum Beispiel, wie Forschung



und Praxistransfer intensiviert werden können, wie die Einbindung von Studierenden in entsprechende Projekte erfolgen kann und nicht zuletzt, wie man bestehende Hindernisse für die Forschung an den Hochschulen für den öffentlichen Dienst beseitigen kann.

Zum Abschluss des Workshops erfolgte eine Podiumsdiskussion zur Frage nach den allgemeinen Chancen und Perspektiven der Forschung an den Hochschulen für den öffentlichen Dienst, an der u. a. Ulrich Benra, dbb Bundesvorsitzender, Fachvorstand Beamtenrecht, seine Perspektive verdeutlichen konnte.

Mit dem positiven Resümee der beiden Organisatoren, aber auch aller Teilnehmer, wurde das feste Ziel formuliert, die begonnenen Aktivitäten weiterzuführen. Ebenso positiv aufgenommen wurde das Forschungsprojekt von Dekan Stember, der für die Hochschulen des öffentlichen Dienstes eine Grundlagenuntersuchung für 2018 angekündigt hatte.

Bei allen weiteren Aktivitäten sollen die Hochschulen für den öffentlichen Dienst und die Rektorenkonferenz als konzeptioneller und institutioneller Rahmen dienen, innerhalb dessen auch stetig über das Gesamtprojekt informiert wird.



Bild 1: Prof. Dr. Jürgen Stember ist einer der Organisatoren des Praxis- und Forschungsworkshops.

Bild 2: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich über neue Netzwerke in Praxis und Forschung.

* Prof. Dr. Jürgen Stember
Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften
jstember@hs-harz.de

Landkreis erarbeitet sich ein Zukunftspapier

Workshop zum Leitbild in der Kulturfabrik Haldensleben * Ivar Lütke

Für den Landkreis Börde wird ein integriertes Kreisentwicklungskonzept erstellt. In Kooperation mit der Hochschule Harz soll das Strategiepapier aufzeigen, wie sich der Landkreis in Zukunft entwickeln kann und soll. Entsprechend soll ein Leitbild formuliert werden. Die Initiative dazu geht auf einen gemeinsamen Antrag der CDU- und SPD-Kreistagsfraktionen und dem Kreistagsbeschluss vom 23. November 2016 zurück.

In der Kulturfabrik in Haldensleben fand nun ein Workshop dazu statt, zu dem zahlreiche Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft, Politik und Institutionen aus dem ganzen Kreisgebiet eingeladen waren. Landrat Hans Walker umriss nochmals das Ziel: „Mit dem Leitbild wollen wir Entwicklungen definieren und Ziele formulieren.“ Der Workshop sei ein Auftakt für einen permanenten Prozess. Für Marcus Waselewski, zuständiger Fachbereichsleiter in der Kreisverwaltung, war der Workshop „ein wesentlicher Meilenstein der Entwicklung des Konzeptes“. Der Landkreis brauche eine langfristige Orientierung, eine Strategie, die abgestimmt sei. Dabei wolle man bestehende Stärken festschreiben und bewahren, aber auch Schwächen erkennen und Handlungsfelder erarbeiten. Gemeinsam mit der Hochschule Harz wurden im Vorfeld eine Stärken-Schwächen-Analyse angefertigt und zwei Online-Umfragen realisiert. Diese zwei verschiedenen Webbefragungen sollten eine aktive Einbindung der Bürger und Institutionen garantieren. Es wurden zum einen Entscheidungsträger aus den verschiedensten Bereichen wie Kommunen, Fachdiensten, sozialen Trägern, Unternehmen und Vereinen direkt angeschrieben. Zum anderen gab es eine anonyme Webbefragung für die Bürger. Die Ergebnisse daraus stellte Prof. Dr. Jürgen Stember von der Hochschule Harz zu Beginn des ganztägigen Workshops auszugsweise vor. Bei der Stärken-Schwächen-Analyse wurden bei den Stärken unter anderem der solide Arbeitsmarkt sowie



1



2

recht gute Einkommen, die Wirtschaftskraft des Landkreises und auch die Nähe zu größeren Städten wie Magdeburg, Wolfsburg und Braunschweig genannt. Eher als Schwächen wurden die Einwohnerdichte im Flächenkreis und damit die geringe Arbeitsplatzdichte genannt. Auch die gesundheitliche Versorgung sowie die lückenhafte Breitbandversorgung tauchen hier auf. Als Chancen werden für den Landkreis die Digitalisierung, die wachsende Bedeutung regenerativer Energien und der Trend zu regionalen Produkten und zum Naturtourismus ausgemacht. Risiken für den Landkreis sind in der Zukunft die Folgen des demografischen Wandels, eine selektive Abwanderung und der Fachkräftemangel, heißt es in der vorgestellten Regionalanalyse. In den Webbefragungen waren die Teilnehmer aufgefordert zu benennen, was ihnen wichtig ist, welche Stärken sie für den Landkreis sehen und welche Defizite aus ihrer Sicht bestehen. Wichtig sind den Online-Befragten die Themenfelder Gesundheit, Bildung, Digitalisierung und auch Sicherheit, zitierte Prof. Stember aus den Ergebnissen. Als

Stärken wurden Punkte wie Betreuung und Familienfreundlichkeit, Einkaufsmöglichkeiten und Lebenshaltungskosten sowie die wirtschaftliche Situation genannt. Defizite sind laut Online-Befragung bei den Themen Gesundheit, Digitalisierung, Öffentlicher Nahverkehr sowie Soziales. Unter dem Strich gaben die Befragten allerdings auch an, dass sie die Entwicklung des Landkreises in den nächsten fünf Jahren positiv bewerten, so Jürgen Stember. Mit all diesen Daten ging es beim Workshop in einzelnen Gruppen darum, wie die identifizierten Themenfelder mit Ideen und Handlungsempfehlungen unteretzt werden können und müssen. In den nächsten Schritten soll geklärt werden, wie die gesteckten Ziele konkret erreicht werden können und am Ende in einem Aktionsplan auch derart unteretzt werden, was dafür (auch finanziell) getan werden muss. Zum Jahresende soll es bereits einen ersten Entwurf des Leitbildes geben. Das Projekt wird aus dem Landesprogramm „Sachsen-Anhalt Regio“ über zwei Jahre gefördert.

3



Bild 1: Prof. Dr. Jürgen Stember von der Hochschule Harz. Foto: Ivar Lütke

Bild 2: Fachbereichsleiter Marcus Waselewski. Foto: Ivar Lütke

Bild 3: In insgesamt sieben Arbeitsgruppen wurden die einzelnen Themenfelder tiefer beleuchtet. Foto: Joachim Hoeft

* Ivar Lütke
Redaktion Volksstimme Haldensleben
redaktion.haldensleben@volksstimme.de

E-Learning für die Kommunen der Zukunft

Digitale Lernplattform in Planspielen zur wirkungsorientierten Steuerung erprobt

* Thomas Schatz

In der Bundesrepublik werden derzeit rund 50.000 Studierende an den Hochschulen des öffentlichen Dienstes auf die Übernahme von Führungspositionen vorbereitet. Als Absolventinnen und Absolventen werden sie das Verwaltungshandeln auch in den Kommunen bis in das Jahr 2060 maßgeblich prägen und die gesellschaftlichen Veränderungen in der Folge von demografischem Wandel, Migration, Globalisierung und Digitalisierung gestalten müssen.

Vor diesem Hintergrund halten es viele Verwaltungswissenschaftler für notwendig, an den Hochschulen stärker als bisher die Ausbildungsinhalte zu strategischer, an langfristigen Wirkungen orientierter Steuerung, zu vertiefen. Damit sollen Kompetenzen zur Nutzung von Planungs-, Steue-

rungs- und Führungsinstrumenten gestärkt werden.

Um diese Leerstelle zu füllen, arbeiten Partner an fünf europäischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter Leitung der Hochschule Harz am Projekt „KoWiSt – Kompetenzaufbau für eine wirkungsorientierte Steuerung in kleinen und mittleren Kommunen.“ Zentrales Ziel des – von der Europäischen Union durch das Programm Erasmus+ Strategische Partnerschaften geförderten – Vorhabens ist die Entwicklung einer digitalen Lernplattform, die methodische Unterstützung beim Einstieg in die wirkungsorientierte Steuerung geben soll.

„In der Lernplattform zeigen wir einerseits an konkreten Beispielen, dass strategische Steuerung auch in kleinen und mittleren

Städten funktionieren kann“, erklärt Projektmitarbeiter Thomas Schatz. So erfahren Nutzer der Plattform in übersichtlichen Darstellungen wie beispielsweise die Stadt Kempten im Allgäu die Stadtentwicklung vorantreibt oder die Alte Hansestadt Lemgo durch langfristige Planungen und darauf abgestimmte, kurzfristige Maßnahmen den Haushalt konsolidiert. Insgesamt sind zehn Kommunen aus der Bundesrepublik, Österreich, Italien sowie der Slowakei und der Schweiz mit – thematisch breit gestreuten – strategischen Steuerungssystemen in der Lernplattform abgebildet.

Doch die Nutzer könnten nicht nur Informationen sammeln, so Thomas Schatz. Studierende sollen die Lernplattform auch nutzen, um mit der Software eigene strategische Steuerungsarchitekturen zu ent-



werfen und so das „Strategie-Handwerk“ von der Pike auf lernen.

Um die Funktionalitäten und die didaktische Eignung der Lernplattform zu evaluieren, konnten Studierende des Masterstudiengangs Public Management das neue Tool bereits testen. In einem Planspiel sollten sie für eine Musterkommune Strategien zur Folgenbewältigung des demografischen Wandels entwickeln. Methodisch orientierte sich die Veranstaltung am „Blended Learning“ und verknüpfte Elemente klassischer Präsenzveranstaltungen mit E-Learning.

Zunächst wurden durch die Auftaktdiskussion im Plenum die wesentlichen Merkmale des demografischen Wandels herausgearbeitet und die damit verbundenen Herausforderungen für Kommunen benannt. Auf dieser inhaltlichen Grundlage sollten die Studierenden, die in kleinen Teams weiterarbeiteten, zunächst ein umfassendes, strategisches Ziel („Programmatisches Ziel“) formulieren und daraus in einem zweiten Schritt geeignete Teilziele („Wirkungsziele“) wie die Minderung des Einwohnerverlustes oder die Anpassung an die wachsende Zahl Älterer ableiten. Da die Wirkungsziele den

SMART-Regeln genügen sollen, erarbeiten die Studierenden auch Indikatoren für die Erfolgsmessung und erfassen diese ebenfalls in der Lernplattform. Alle Daten wurden während der Planspiele direkt in der Lernplattform-Software eingepflegt.

Auf dieser strategischen Basis entwickelten die künftigen Master dann konkrete, operative Maßnahmen, wie sie Beschäftigte einer Kommune umsetzen sollten, um die Wirkungsziele zu erreichen.

Für die detaillierte Konzeption dieser Maßnahmen stellt die Lernplattform das Formular für eine viergliedrige Wirkungskette zur Verfügung. So konnten die Studierenden – ausgehend von den angestrebten Wirkungszielen – Outputs, Prozesse und notwendige Inputs wie Sachkosten und Personal definieren. Für jedes Element der Wirkungskette sollten die Studierenden zusätzlich relevante Kennzahlen oder Indikatoren hinterlegen.

Im letzten Abschnitt der Planspiele präsentierten die einzelnen Teams ihre Ergebnisse vor dem Plenum. Durch Nachfragen wurden dann verschiedene Facetten strategischer Steuerung argumentativ vertieft und die Anwendungskompetenz so zusätzlich gefestigt.

Die Lernplattform, so das Fazit der Studierenden, ist ein gelungenes E-Learning-Tool, das die Lehre auflockert und zum kreativen Denken motiviert. Es weckt die Neugier auf strategische Steuerung, bietet während der Planspiele die Möglichkeit, konzeptionelles Wissen interaktiv anzuwenden, und hilft so, Handlungssicherheit für die künftige berufliche Karriere zu gewinnen. Ab dem Wintersemester 2017/18 soll die Lernplattform als Instrument der digitalen Lehre strukturell in die Lehrveranstaltungen am Fachbereich Verwaltungswissenschaft eingebunden werden.

Bild: Die Studierenden des Masterstudiengangs Public Management konnten bereits mit der Lernplattform arbeiten.

* Thomas Schatz
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Projekt KoWiSt
tschatz@hs-harz.de

PERSONALIA

Prof. Dr. Andreas Schmid erhält Ruf an die Hochschule Hannover



Prof. Dr. Andreas Schmid, seit August 2014 Hochschullehrer für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt öffentliches Haushalts- und Rechnungswesen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz, hat einen Ruf an die Hochschule Hannover erhalten. Das Land Niedersachsen hat aufgrund des hohen Nachwuchskräftebedarfs einen neuen Studiengang „Verwaltungsinforma-

tik“ an der Hochschule Hannover etabliert. Hierzu gehört eine Professur für „Public Management und Verwaltungshandeln“. Prof. Dr. Schmid hat das Berufungsverfahren auf Listenplatz eins beendet. Er wird zum ersten März 2018 seinen Dienst an der Hochschule Hannover antreten. Er bleibt der Hochschule Harz durch unterschiedliche Aktivitäten verbunden. Sein Lebensmittelpunkt wird weiterhin Halberstadt sein.

Distributed Ledger und Blockchain-Technologien – Was steckt dahinter? * Wolfgang Beck

Brauchen wir eigentlich noch vertrauenswürdige Mittler (sog. Intermediäre), auf die wir uns verlassen (müssen), um sicher und nachweisbar Transaktionen vornehmen zu können? Hierzu zählen beispielsweise das Grundbuch, Personenstands- und andere Register, Geldinstitute usw. Eine neue digitale Technologie könnte – glaubt man dem aktuellen Hype – Intermediäre überflüssig machen. Distributed Ledger (DL) und Blockchain-Technologien (BC) erfassen elektronische Transaktionen dezentral, sicher, verifizierbar und vermeiden Transaktionskosten für Intermediäre. Die neue Option, deren technische Funktionsweise und einige Anwendungsbereiche werden in diesem Beitrag vorgestellt. Auf eine Erörterung der Rechtskonformität muss aus Platzgründen weitgehend verzichtet werden.¹

1. Problemaufriss

Die elektronische Willenserklärung und rechtserhebliches elektronisches Handeln setzen voraus, dass die Beteiligten hinreichendes Vertrauen in die Echtheit der abgegebenen Erklärung(en) haben. Bei Bestreiten kann nur eine verlässliche Dokumentation den Nachweis erbringen, wer, wann, wem gegenüber welche Erklärung abgegeben hat. Dieser Nachweis gelingt traditionell durch Papierdokumente. Ein vergleichbares Vertrauen in elektronische Erklärungen ist angesichts der Manipulationsanfälligkeit informationstechnisch sehr voraussetzungsreich. Daher verwundert es nicht, dass die qualifizierte elektronische Signatur bisher aufgrund des vergleichsweise hohen technischen Aufwands kaum Akzeptanz findet. Auch der 2012 eingeführte elektronische Personalausweis (ePA) lässt die elektronische Identifikation (eID) und die qualifizierte elektronische Signatur zwar zu, findet aber bis heute noch keinen hinreichenden Zuspruch. Stattdessen gibt es eine ausgeprägte Bereitschaft der Nutzer zum sorglosen Datenumgang u.a. in den sozialen Netzwerken, die Hand in Hand geht mit geringen Vorkehrungen gegen Datenausspähung. Warum sollte Vertrauen nicht auf andere Weise als durch

die qualifizierte elektronische Signatur nutzerfreundlich geschaffen werden und zwar durch kryptografische Sicherungsmechanismen, dezentrale Speicherung und ohne Intermediäre?

2. Die DL als neues Technologieangebot

Die Schreibberechtigung liegt in traditionellen Datenbanken bei einer zentralen Instanz. Unter DL wird dagegen eine verteilte Datenbank verstanden, die den Teilnehmern eines Netzwerkes eine gemeinsame Schreib-, Lese- und Speicherberechtigung erlaubt. Die noch im Experimentierstadium befindliche Technologie kann Abstimmungsprozesse bei komplexen arbeitsteiligen Wertschöpfungsketten durch gemeinsame Datenhaltung erleichtern.² Als besonderer Vorteil wird angesehen, dass direkte Transaktionen ohne Intermediäre möglich sind. Es bedarf keiner zentralen Instanz, denn neue Informationen können von den Teilnehmern selbst jederzeit bereitgestellt werden. Ein Validierungsprozess gewährleistet, dass die neu erstellten Daten jeder Teilnehmerkopie hinzugefügt und allen Teilnehmern in der aktuellen Version zur Verfügung stehen.³ Der bekannteste Anwendungsfall der DL sind virtuelle Währungen, – hier vornehmlich Bitcoin.⁴ Im Unterschied zu herkömmlichen Währungen gibt es keine Zentralbank oder andere Geldinstitute mit Kontrollrechten.⁵ Der Anwendungsbereich ist allerdings viel weiter. Er umfasst u.a. neue effizientere Prozesse in Zahlungsverkehr und Wertpapierabwicklung, Registerführung und Rechtemanagement (z.B. im Urheberrecht).

3. Blockchain

Die Leistungsfähigkeit von DL beruht im Wesentlichen auf der BC-Technologie. Blockchain ist offenbar besonders gut geeignet, die Transaktionshistorie verlässlich zu dokumentieren. Die Aufzeichnung in einem „verteilten Kontenbuch“ (sog. Distributed Ledger) erfolgt in einer Kette chronologisch gereihter „Blöcke“, wobei die Informationen nicht direkt gespeichert, sondern über kryptografische Verfahren auf sog.

Hash-Werte reduziert werden.⁶ Die Bildung des Datenblocks wird von weiteren Netzwerkrechnern bestätigt. Dieses Verfahren soll sehr manipulationssicher sein und die algorithmische Richtigkeit gewährleisten.⁷ Der generierte Hash gilt als Nachweis der Computer im Blockchain-Netzwerk („proof of work“) und ist im Nachhinein nicht mehr veränderbar.⁸ Die Authentizität der in der Blockchain gespeicherten Informationen ist sichergestellt. Das Netzwerk kann öffentlich (Public Ledger) oder nur für bestimmte Nutzer (Permissioned Ledger) zugänglich sein. Dabei werden Public- und Private-Key-Lösungen angewendet. Zusammengefasst spricht man von einer Blockchain, wenn Transaktionen mit Hilfe eines Proof-of-Work-Verfahrens in miteinander verbundenen Blöcken abgebildet werden.⁹

4. Potenziale

Die Potenziale der Blockchain sollen gerade in der Kombination bekannter¹⁰ Konzepte liegen. So sind in allen DL-Ausprägungen die Elemente Peer-to-Peer-Netzwerklösungen zu finden, Public- und Private-Key-Lösungen für die kryptografische Verschlüsselung und Authentifizierung sowie der digitale Zeitstempel. Auf diese Weise kommunizieren die Beteiligten direkt; Transaktionen werden dezentral gespeichert und sind von allen Beteiligten überprüfbar. Aufgrund der Verknüpfung mit vorangegangenen Transaktionen können die vorhandenen Daten des Ledger (Register) nicht mehr verändert werden. Die Registereigenschaft „ist die zentrale – aber auch einzige – Gemeinsamkeit relevanter Blockchain-Technologien“.¹¹ (Datenschutz-) Rechtlich entscheidend für die Bewertung dürfte es aber sein, welche weiteren Eigenschaften die Registerfunktion prägen:

- Ausfallsicherheit: Blockchain sind in der Größe frei skalierbar, können also mit wenigen oder mit mehreren tausend Rechnern betrieben werden;
- Zugänglichkeit: Die öffentliche Blockchain ist für jedermann durch Installation einer Software auf den eigenen Rechnern zugänglich und daher der Größe

nach unbegrenzt; die private Blockchain ist in einem geschlossenen Netzwerk miteinander verbunden;

- Nachvollziehbarkeit: Verwendung unterschiedlicher Mechanismen, um die lückenlose Nachvollziehbarkeit von der ersten bis zur aktuellsten Speicherung zu gewährleisten; in Betracht kommt die jederzeitige Änderung durch jedermann, die Einbindung eines Intermediärs oder die Verifikation der Transaktion durch Zeitstempel und Einbeziehung der verschlüsselten Zusammenfassung des vorangegangenen Blocks;
- Blockchain mit unterschiedlichen Verifikationsmodellen: Proof of work gegen Vergütung für die (schnellste) Erzeugung eines neuen Blocks (mining); hoher Energieaufwand und künstliche Niedrighaltung der Verifikationsvorgänge aus Kostengründen; möglich ist auch, dass ein Konsens oder Mehrheitsmodell über die Aufnahme der Transaktion in den nächsten Block entscheidet.

Es ist offensichtlich, dass eine jederzeitige Änderung eines „Blocks“ die Integrität und Aktualität der Blockchain im Kern trifft und daher durch übrige Mehrwerte kaum aufgewogen werden kann.

5. Fazit

Die Distributed Ledger- und Blockchain-Technologie ist nicht nur für Bitcoin-Anhänger interessant. Sie kann den auf (staatliche und privatwirtschaftliche) Intermediäre angewiesenen Rechtsverkehr dadurch revolutionieren, dass die Register dezentral, sicher, nachprüfbar und transaktionskostenneutral verfügbar sind. Somit ist die entscheidende Frage nicht die über Anwendung oder Nichtanwendung der Blockchain, sondern welche Anforderungen das Register in funktionaler und rechtlicher Hinsicht erfüllen soll.¹² In dem Maße wie die Dezentralität allerdings etwa aus Gründen der Rechenleistung und Zeiterparnis zurückgenommen wird, entfällt ein wesentlicher Vorteil. Gleiches gilt aus da-

tenschutzrechtlicher Sicht, wenn der Block – durchaus nicht selten bei Registern – wegen Unrichtigkeit geändert werden muss. Sind aber nachträgliche Veränderungen in der Blockchain möglich oder gar notwendig, wird der Unterschied zu herkömmlichen Lösungen minimal.¹³



Prof. Dr.
Wolfgang Beck
wbeck@hs-harz.de

1 Martini/ Weinzierl, Die Blockchain-Technologie und das Recht auf Vergessenwerden, NVwZ 2017, 1251 ff.

2 Hierzu und zum Folgenden: Deutsche Bundesbank (Hrsg.), Monatsbericht September 2017, 36 f.

3 Eine gute Übersicht über die Funktionsweise gibt: Deloitte (Hrsg.), Vorstellung der Blockchain-Technologie „Hallo Welt“, Stand 3/2016, 2 ff.

4 Ebd., 36. Eingehend hierzu: Engelhardt/ Klein, MMR 2014, 355 ff.

5 Schrey/ Thalhofer, Rechtliche Aspekte der Blockchain, NJW 2017, 1431.

6 Deutsche Bundesbank (Hrsg.), Monatsbericht September 2017, 37 m.w.N (Fn. 4). Näher zum Ablauf einer Bitcoin-Transaktion: Brühl, Bitcoins, Blockchain und Distributed Ledgers, Funktionsweise, Marktentwicklungen und Zukunftsperspektiven, ZBW Wirtschaftsdienst 2017, 136.

7 Simmchen, Blockchain (R)Evolution. Verwendungsmöglichkeiten und Risiken, MMR 2017, 163.

8 Schrey/ Thalhofer, NJW 2017, 1432.

9 Brühl, Bitcoins, Blockchain und Distributed Ledgers, Funktionsweise, Marktentwicklungen und Zukunftsperspektiven, ZBW Wirtschaftsdienst 2017, 140.

10 Rehfeld, Vehikel für die Vernetzung, kommune 21 11/2017, 22 f.

11 Jacobs/ Lange-Hausstein; IT 2017, 10.

12 Jacobs/ Lange-Hausstein; IT 2017, 12.

13 Marnau, Die Blockchain im Spannungsfeld der Grundsätze der Datenschutzgrundverordnung, Informatik 2017, 1034 f.

Literatur:

Brühl, Volker, Bitcoins, Blockchain und Distributed Ledgers, Funktionsweise, Marktentwicklungen und Zukunftsperspektiven, ZBW Wirtschaftsdienst 2017, 135 ff.

Deloitte (Hrsg.), Vorstellung der Blockchain-Technologie „Hallo Welt“, Stand 3/2016, 2 ff.

Deutsche Bundesbank (Hrsg.), Distributed-Ledger-Technologien im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung: Potenziale und Risiken, Monatsbericht September 2017, 35 ff.

Engelhardt, Christian/ Klein, Sascha, Bitcoins – Geschäfte mit Geld, das keines ist – Technische Grundlagen und zivilrechtliche Betrachtung, MMR 2017, 355 ff.

Jacobs, Christoph/ Lange-Hausstein, Christian, Blockchain und Smart Contracts: zivil- und aufsichtsrechtliche Bedingungen, Funktionen, Anwendungsfälle, Perspektiven der Blockchain-Technologie, ITRB 2017, 10 ff.

Marnau, Ninja, Die Blockchain im Spannungsfeld der Grundsätze der Datenschutzgrundverordnung, in: Eibl, Maximilian/ Gaedke, Martin (Hrsg.), INFORMATIK 2017. Gesellschaft für Informatik, Bonn, 1025 ff.

Martini, Mario/ Weinzierl, Quirin, Die Blockchain-Technologie und das Recht auf Vergessenwerden. Zum Dilemma zwischen Nicht-Vergessen-Können und Vergessen-Müssen, NVwZ 2017, 1251 ff.

Rehfeld, Dieter, Vehikel für die Vernetzung, kommune 21 11/2017, 22 f.

Schrey, Joachim/ Thalhofer, Thomas, Rechtliche Aspekte der Blockchain, NJW 2017, 1431 ff.

Simmchen, Christoph, Blockchain (R)Evolution. Verwendungsmöglichkeiten und Risiken, MMR 2017, 162 ff.

Publikation

Wirtschaftsrecht und Verwaltungspraxis * André Niedostadek

Wirtschaft und Verwaltung sind in vielfältiger Weise miteinander vernetzt, gerade auch in rechtlicher Hinsicht: Berührt sind sämtliche Facetten des Wirtschaftsrechts: Das beginnt beim Wirtschaftsprivatrecht und setzt sich fort über das öffentliche Wirtschaftsrecht mit dem Wirtschaftsverfassungs- und Wirtschaftsverwaltungsrecht bis hin zum Wirtschaftsstrafrecht. Europäische und internationale Rechtsentwicklungen bleiben bei alledem ebenfalls nicht ausgeklammert. Die Bandbreite der betroffenen Rechtsgebiete ist immens: Man denke etwa an das Arbeits-, Kartell-, Vergabe- oder Wettbewerbsrecht (um hier nur einige wenige Rechtsbereiche zu nennen). In diesem Zusammenhang stellen sich ganz unterschiedliche Fragen und ergeben sich manche Probleme.

Ein im Wintersemester 2017/2018 abgeschlossener Sammelband zu „Wirtschaftsrecht und Verwaltungspraxis“ erschließt ausgewählte Facetten des Themas. Die Publikation erschien als Band 10 der „Forschungsbeiträge zum Public Management“. Mit dieser Schriftenreihe hat es sich

der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz schon vor einigen Jahren zur Aufgabe gemacht, die wissenschaftliche Dimension der eigenen Arbeit besser darzustellen, zu dokumentieren und zu verdeutlichen.

Speziell für diesen Band hat sich ein Bearbeiterteam zusammengefunden, das sich nicht nur aus Vertretern der Hochschule Harz zusammensetzt, sondern auch aus der Anwaltschaft und der Justiz. Eine erfreuliche Entwicklung, durch die die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen weiter ausgebaut werden konnte. 18 Praktiker und Wissenschaftler nehmen in insgesamt 15 Beiträgen unterschiedliche Fragen und Probleme genauer unter die Lupe. Aufgegriffen werden dabei teils auch solche Aspekte, die häufig nur am Rande Beachtung finden.

André Niedostadek (Hg.)

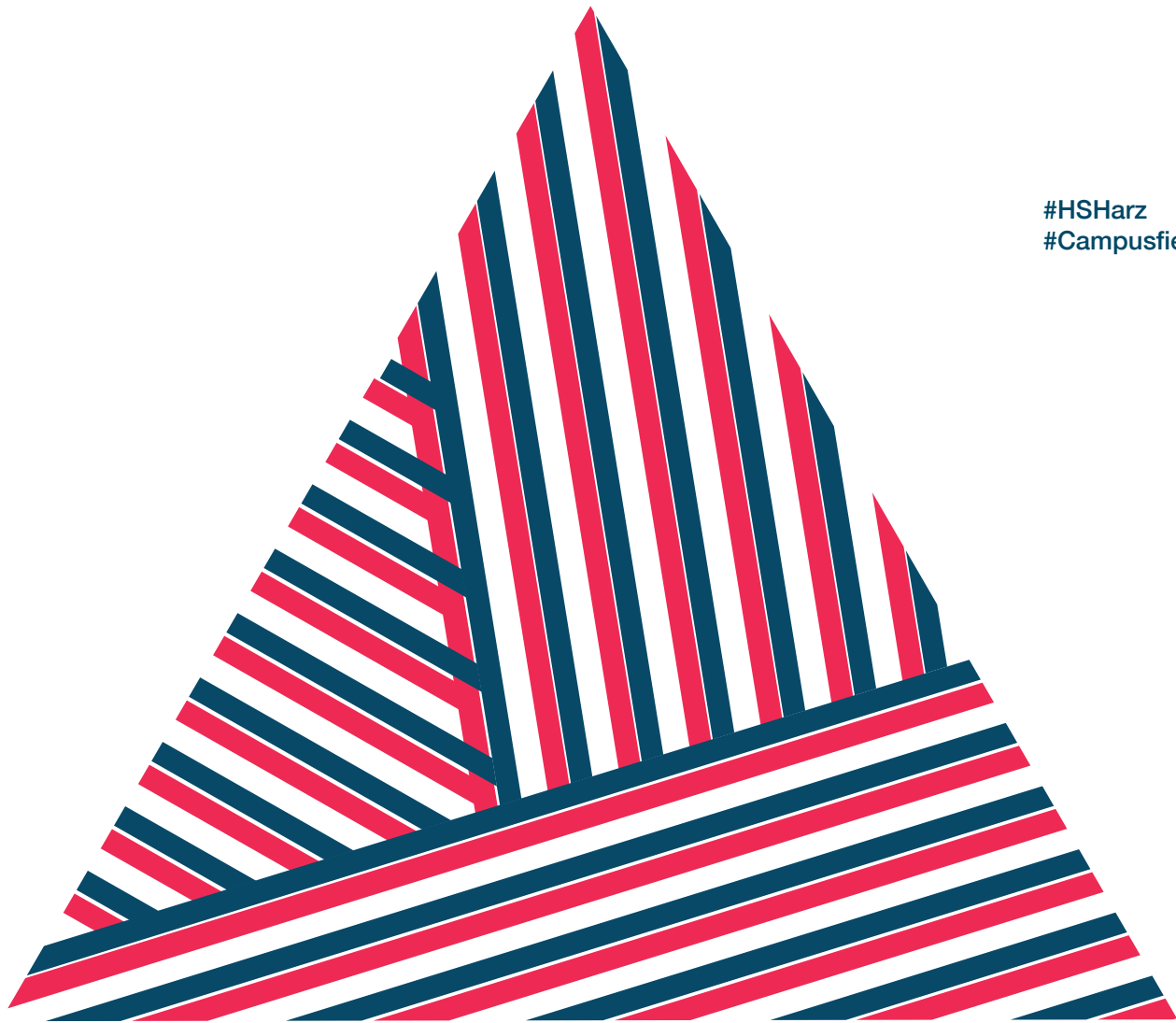
Wirtschaftsrecht und Verwaltungspraxis
Reihe: Forschungsbeiträge zum Public
Management, Bd. 10

LIT-Verlag 2017, 456 S., 59.90 EUR
ISBN 978-3-643-13875-0



* Prof. Dr. André Niedostadek
Professur für Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht
aniedostadek@hs-harz.de

#HSHarz
#Campusfieber



Wernigerode/Halberstadt

26. Mai 2018
10:00 - 01:00 Uhr

Campusfieber

Tag der offenen Tür

Bewerbertag

Campusfest

Absolventen-Treffen

An einem Tag präsentiert die Hochschule Harz ihre ganze Vielfalt: fachlich, familiär und in bester Feierlaune. Besucher, Schülerinnen und Schüler, Studierende, Alumni, Professoren und Mitarbeiter sind herzlich nach Wernigerode und Halberstadt eingeladen, wenn vier Veranstaltungen - Tag der offenen Tür, Bewerbertag, Campusfest und Alumni-Treffen - zu einem unvergesslichen Event verschmelzen. Einfach anstecken lassen und dem 26. Mai 2018 gemeinsam mit der Hochschule Harz entgegenfiebern.

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

www.hs-harz.de/campusfieber



□ Das Beste für Sachsen-Anhalt.

Für Studium
und Praxis.



© BBV / p (AS) Job - Fotolia



Inkl. Online-Dienst

Brecht/Grimberg (Hrsg.)

Vorschriftensammlung für die Verwaltung in Sachsen-Anhalt (VSV)

Loseblattwerk, etwa 8180 Seiten, € 84,-
einschl. zwei Ordnern und Online-Dienst

ISBN 978-3-415-01640-8

- Bundes- und Landesrecht in einer Sammlung
- Zulässiges Prüfungshilfsmittel für die Staatsprüfung in Sachsen-Anhalt
- Stets auf neuestem Stand
- Inklusive Online-Dienst »VSV SACHSEN-ANHALT ON CLICK« mit Updates!



Jetzt kostenloses
Probeheft
anfordern!

apf – Ausbildung – Prüfung – Fachpraxis Zeitschrift für die staatliche und kommunale Verwaltung Gesamtausgabe

10 Ausgaben pro Jahr, jeweils am 15. eines Monats
Bezugspreis jährlich € 167,-; Sonderpreis für Studenten € 99,-; jeweils inkl. Versandkosten
ISSN 1867-6995

Die apf orientiert sich speziell an den Anforderungen der Aus- und Fortbildung im öffentlichen Dienst. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, zahlreiche Übersichten, Grafiken und Tabellen veranschaulichen komplexe Themen.

 BOORBERG

RICHARD BOORBERG VERLAG FAX 0800/7385-800 TEL 0800/7385-700 BESTELLUNG@BOORBERG.DE WWW.BOORBERG.DE

Termine

- ▶ 12. und 13. März 2018
Orientierungstage für Erstsemester
 - ▶ 14. März 2018
Erstsemesterbegrüßung
 - ▶ 21. März 2018
**Vernissage der Ausstellung
„Philosophische Ansichten zur Freundschaft“**
 - ▶ 26. Mai 2018
Tag der offenen Tür und Campusfieber
-

Impressum

Schlaglichter

Zeitschrift des Fachbereichs
Verwaltungswissenschaften der
Hochschule Harz

Herausgeber

Hochschule Harz
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Standort Halberstadt

Redaktion

Prof. Dr. Jürgen Stember
Mandy Ebers, M.A.
Anne Herrmann, LL.M.
Dipl. Ing. Martina Voigt

Anschrift der Redaktion

Domplatz 16
38820 Halberstadt
Telefon: 03943 659-400
Telefax: 03943 659-499
E-Mail: dekan.vw@hs-harz.de
www.hs-harz.de

Layout

CDLX/Codeluxe, Berlin

Covergestaltung

Annett Leopold, Dipl. Designerin (FH)

Umsetzung/Druck

KOCH-DRUCK, Halberstadt

Fotos

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet:
Archiv der Hochschule Harz

Online-ISSN 2566-7785

Print-ISSN 2566-6479

Auflage

2.000 Exemplare

© 2018

Die Beiträge der Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt.
Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung
bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des
Herausgebers. Bei den Beiträgen handelt es sich um
die Meinungen des jeweiligen Autors bzw. der
jeweiligen Autoren.